Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

11 (8.1.1932) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in d. Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen mon. 2.10 RM zuzügl. 42 Rpf Zustellgeld. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Rpf. Sonntags- Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 8. Januar 1932.

48. Jahrgang. Nr. 11.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für politische Nachrichten: Dr. F. Mayer; für badische Nachrichten: i. V. Dr. O. Schemm; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050. 4051. 4052. 4053. 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft. Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Hitler bei Brüning.

Verlängerung der Amtsdauer Hindenburgs? / Hitler behält sich seine Stellungnahme vor.

Vor neuen Unterredungen mit Groener.

m. **Berlin**, 7. Jan. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die innere Politik, die, je mehr die großen Konferenzen ihre Schatten vorauswerfen, immer mehr in den Hintergrund zu treten schien, ist plötzlich wieder in die vorderste Linie gerückt. Die Nationalsozialisten haben in großer Aufmachung die Mitteilung verbreitet, daß ihr Führer Adolf Hitler auf Wunsch des Reichswehrministers zu einer Besprechung mit dem Kanzler und dem Reichswehrminister in Berlin sei.

Hitler wurde am Dienstag, den 5. Januar, telegraphisch zum Reichsinnenminister Groener zu einer Besprechung nach Berlin gebeten. Der Führer der NSDAP hatte gestern abend mit dem Reichsinnenminister Groener und heute nachmittag mit dem Reichskanzler Brüning und dem Reichsinnenminister Groener eine Besprechung, deren Gegenstand die Reichspräsidentenwahl war. Hitler hat sich seine Stellungnahme dem Reichskanzler gegenüber vorbehalten, um vorher den Parteien der nationalen Opposition seine Auffassung mitzuteilen.

Die Unterredung, die Adolf Hitler bereits am Mittwoch mit dem Reichsinnenminister Groener gehabt hat, ist bis Donnerstag abend geheimgehalten worden. Der Wunsch zu dieser Unterredung ging von Groener als dem für Verfassungsfragen zuständigen Reichsminister aus. Die heutige Besprechung fand gleichfalls im Reichsinnenministerium statt und dauerte von 16—17.30 Uhr. Um 17.30 Uhr begab sich der Reichskanzler zurück in die Reichskanzlei zu der dort zu diesem Zeitpunkt angesetzten Konferenz mit den nach Berlin berufenen deutschen Botschaftern. Die Unterredungen wurden, wie von beteiligter Seite versichert wird, in durchaus freundschaftlicher Form geführt.

Die Dinge liegen so, daß die Wahlperiode des Reichspräsidenten Anfang Mai abläuft, daß der Neuwahltermin vom Reichstag durch Gesetz festgelegt werden muß und daß, da immerhin einige Vorbereitungen auch technischer Art erforderlich sind, Klarheit über die Gestaltung der Präsidentenwahl etwa Ende Februar geschaffen werden muß, wenn der Reichstag seine Beratungen ordnungsmäßig wieder aufnimmt. Man hatte daher bisher allgemein damit gerechnet, daß der Kanzler durch den Innenminister erst Mitte Februar bei den Parteien sondieren würde, um die Möglichkeiten abzutasten, die für die Wahl gegeben sind. Was ihn eigentlich veranlaßt hat, im Gegensatz zu seinen sonstigen Methoden das Thema der Präsidentenwahl anzuschneiden, bevor es dringend geworden ist, läßt sich genau noch nicht übersehen.

Vielleicht spielen auch hier außenpolitische Fragen mit hinein, die es Dr. Brüning zweckmäßig erscheinen lassen, durch eine Kundgebung der Reichstagsparteien für die Wiederwahl des Präsidenten von Hindenburg die außenpolitische Front des Kabinetts für die kommenden Konferenzen in Genf und Lausanne zu verstärken.

Es ist ja ein offenes Geheimnis, daß schon seit langer Zeit Bestrebungen im Gange sind, die darauf abzielen, die Amtsperiode des Reichspräsidenten für kürzere oder längere Zeit zu verlängern, um gerade in den kritischen Monaten des Frühjahrs die leidenschaftliche Erregung des Wahlkampfes zu vermeiden und die Klärung der Innenpolitik, die ja ohnehin durch die Preußenwahlen unvermeidlich ist, nicht zu komplizieren. Der Reichspräsident selbst ist der Meinung, daß er bei seinem Alter eigentlich Anspruch auf Ruhe hätte.

Hindenburg wäre aber wohl bereit, sich auch weiterhin zur Verfügung zu stellen, wenn eine große Mehrheit der Parteien einschließlich der Rechten ihn darum bittet.

Das würde heißen, daß also ein Wahlkampf umgangen wird und der Reichstag durch verfassungsänderndes Gesetz die Mandatsdauer des Präsidenten verlängert. Dazu ist aber eine qualifizierte Mehrheit erforderlich, die vom Zentrum, der bürgerlichen Mitte und den Sozialdemokraten allein kaum aufgebracht werden kann. Deutschnationale, Nationalsozialisten, Kommunisten und die Sozialdemokraten bringen gerade soviel Stimmen auf, um das ganze Experiment so gefährlich zu machen, daß der Reichspräsident sich darauf nicht einlassen würde. Notwendig wäre schon die Zustimmung mindestens der Deutschnationalen, um aber ein außenpolitisches Aktivum zu schaffen, auch der Nationalsozialisten.

Diesem Zweck dienen die Besprechungen mit Adolf Hitler, denen in rascher Folge Fühlungnahme mit den anderen Parteien folgen sollen. Die Sozialdemokraten waren schon am Donnerstag abend beim Kanzler. Hitler wird nicht kategorisch nein gesagt haben, sonst hätte der Kanzler ihn gar nicht erst gebeten, der ja schon vorher über den Reichsinnenminister mit Hitlers Vertrauensmann Goehring seit einigen Tagen in Verbindung steht. Aber Hitler hat auch nicht ja gesagt, und da liegen die eigentlichen Schwierigkeiten. Denn, wenn er seine Zustimmung an irgend welche Bedingungen innerpolitischer Art, etwa an eine Festlegung des künftigen Kurses der Regierung, knüpft, dann ist es selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie abspringt und dann die Zweidrittelmehrheit von links verhindert wird. Der Kanzler kann also nur darauf rechnen, daß die geschlossene Haltung, die er in Genf und Lausanne zeigen wird, den Nationalsozialisten genügt, um sie in die Einheitsfront für die Wiederwahl des Reichspräsidenten zu zwingen. Der Weg, den Dr. Brüning gehen muß, ist also sehr schmal. Er ist auch deshalb gefährlich, weil ein Scheitern dieser Versuche, nachdem die Verhandlungen in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, nicht nur die Autorität des Reichspräsidenten persönlich, sondern auch der Stellung des ganzen Kabinets sehr abträglich sein müßte.

Man wird damit rechnen können, daß in den nächsten Tagen die Gruppe der nationalen Front sich zusammenfindet und zu einer einheitlichen Marschlinie zu kommen sucht, die etwa in der Richtung liegen könnte, daß sie einer Verlängerung der Präsidentschaftszeit zustimmen, wenn eine bestimmte Zusage über die Neuwahlen in Preußen und vielleicht auch im Reich gemacht wird. Gelingt das, ist also die Bildung einer starken Mehrheit für Hindenburg im Reichstag durch die Verhandlungen mit den Parteiführern sichergestellt, dann würde die Regierung eine Einberufung des Reichstags beantragen, noch vor der Lausanner Konferenz, nur mit der einzigen Tagesordnung: „Annahme eines Gesetzentwurfes zur Verlängerung der Präsidentschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg."

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Adolf Hitler voraussichtlich bereits am Freitag vormittag eine Unterredung mit dem Parteiführer der Deutschnationalen, Geheimrat Hugenberg, habe, und daß noch am Freitag nachmittag eine neue Aussprache mit dem Reichsinnenminister Groener stattfinden werde. Man glaubt, daß die Entscheidungen bestimmt nicht lange hinausgezögert werden würden.

Die deutsch-französischen Luftfahrtverhandlungen.

TU. **Berlin**, 7. Jan. Am 6. und 7. Januar wurden in Berlin von dem Ausschuß für Handelsluftfahrt der deutsch-französischen Wirtschaftskommission unter Vorsitz von Dr. Weigelt und unter Mitwirkung der Vertreter der Deutschen Lufthansa, der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H., des Kondor-Syndikats sowie der französischen Luftverkehrsgesellschaften Air-Orient, Aeropostale, Cidna und Lignes Farman Besprechungen abgehalten, in denen über eine Verbesserung der bestehenden Luftverbindungen sowie die Möglichkeit beraten wurde, auf den augenblicklich in Betrieb befindlichen Linien eine Konkurrenz und unnötige Ausgaben zu vermeiden. Insbesondere beschäftigte sich der Ausschuß mit den Verbindungen Paris—Wien und mit der gemeinsamen Verlängerung dieser Linien in Richtung nach dem Balkan.

Bezüglich des Luftverkehrs nach Südamerika eröffnete dieser Meinungsaustausch neue Möglichkeiten für eine technische Zusammenarbeit zwischen der Lufthansa, dem Luftschiffbau Zeppelin und dem Kondor-Syndikat sowie der Aeropostale, deren Einzelheiten beim nächsten Zusammentritt des Ausschusses festgelegt werden sollen.

Was plant Dr. Goerdeler?

m. **Berlin**, 7. Jan. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichskommissar für Preissenkung, Dr. Goerdeler, kniet sich mit jedem Tag tiefer in das große Problem der Preisbildung, wie sie die gegenwärtigen Umstände und Verhältnisse erforderlich machen. Er hat sich jetzt der Preisbildung im kleinen Handwerk zugewandt, die für breite Schichten des deutschen Volkes von außerordentlicher Bedeutung ist. Sein Hauptaugenmerk hat sich zunächst auf die Preise gerichtet, die die Schuhmacher nehmen. Er will hier veranlassen, daß vom Anfang nächster Woche ab überall Preistafeln ausgehängt werden, die genau angeben, wie teuer die einzelnen Reparaturarbeiten sind. Außerdem soll die Lederqualität bezeichnet werden. Der Kommissar wendet sich dann weiter gegen die Ausschmückung der Preisverzeichnisse mit reklamehaftem Beiwerk. Ebenso hält er es für unzulässig, daß die Preissenkung für Markenartikel so ausgelegt wird, daß man für dasselbe Geld eine größere Menge Waren erhalten könne. Er will damit erreichen, daß im kleinen Haushalt, wo mit kleinen Mengen gerechnet wird, auch tatsächlich Einsparungen erzielt werden können. Ferner hat er die Absicht, mit Zwangsmaßnahmen vorzugehen, wenn der Preisabbau durch unwahre Behauptungen umgangen wird. Schließlich will er mit Nachdruck für die Einführung der klaren Pfennigrechnung sorgen. Bleiben gütliche Maßnahmen unwirksam, dann will er mit Nachdruck vorgehen.

Die Botschafter berichten.

Unannehmbare französische Pläne / Allgemeines Reparationsmoratorium?

m. **Berlin**, 7. Jan. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die deutschen Botschafter in Paris, London und Rom haben am Donnerstagabend dem Reparationsausschuß des Reichskabinetts Vortrag gehalten und über die politische Stimmung der Regierungen berichtet, bei denen sie beglaubigt sind. Sie sind dabei gleichzeitig über die Auffassung der deutschen Regierung unterrichtet worden und kehren sofort wieder auf ihre Posten zurück, um bei den letzten Vorbereitungen für die Reparationskonferenz, die nun wahrscheinlich etwa am 20. Januar zusammentreten wird, noch mithelfen zu können. Als Niederschlag der Eindrücke, die sie mitgebracht haben, darf etwa festgehalten werden, daß England grundsätzlich in Lausanne eine Endlösung wünscht, aber aus der Einengung seiner politischen und finanziellen Bewegungsfreiheit wohl die Folgerungen ziehen wird und sich deshalb unter Umständen mit einem Provisorium abfindet. Die französische Regierung dagegen will allerhöchstens ein Provisorium von zwei Jahren zugestehen, das in seiner Ausgestaltung an den Youngplan gebunden wäre, also auch an dem Grundsatz der ungeschützten Zahlungen festhält, die Deutschland dann in Form von Darlehen rücküberwiesen werden sollen. Darüber hinaus aber scheint Frankreich auch anzustreben, daß an dieses Provisorium jetzt bereits für späterhin eine Art „Besserungsschein" angefügt wird, der eine neue hypothekarische Belastung deutscher Vermögensstücke vorsieht. Dazu wäre als geeignetes Objekt entweder die Reichsbahn oder der Grundbesitz oder die Industrie ins Auge zu fassen. Es ist kaum nötig zu sagen, daß alle diese Pläne für die deutsche Regierung unannehmbar sind, das Faß der deutschen Reparationen ist jetzt endgültig ausgeschöpft. Für uns kann es nur die eine Forderung geben, daß ein für allemal die Reparationen gestrichen werden und die deutsche Schuld als bezahlt, ja sogar als überbezahlt angesehen wird.

Allerdings kann auch die Reichsregierung kaum mehr im Zweifel darüber sein, daß die internationale Lage für eine solche Erkenntnis noch nicht reif ist. Dann bleibt eben kaum etwas anderes übrig, als daß die Konferenz von Lausanne ohne Ergebnis auseinandergeht. Das müßte von Deutschland am 1. Juli mit einem Moratorium beantwortet werden. Ein solches Moratorium aber hat für uns, je mehr sich Europa einem allgemeinen wirtschaftlichen Krisenzustand nähert, immer weniger Schrecken. Man könnte sich daher vorstellen, daß die Gegenseite es nicht dahin kommen lassen will und von sich aus ein allgemeines Reparationsmoratorium auf kürzere Frist anbietet, um in der Zwischenzeit nach den französischen Wahlen die eigentlichen Reparationsbesprechungen fortsetzen zu können. Man wird annehmen dürfen, daß etwa in diesem Rahmen sich die Richtlinien bewegen, die auf der Botschafterkonferenz unseren Vertretern an das Ausland mitgegeben worden sind und daß auf dieser Grundlage sich die Verhandlungen abspielen.

Die englischen Richtlinien.

H. **London**, 7. Jan. **(Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)** Premierminister Macdonald hatte heute nach seiner Rückkehr aus Lossiemouth eine eingehende Besprechung mit den beiden englischen Delegierten auf der Lausanner Konferenz, Neville Chamberlain und Sir John Simon. Dabei wurde das Reparationsproblem in seinem ganzen Umfange gründlich untersucht. Man unterrichtete Macdonald über die verschiedenen Möglichkeiten, die während der letzten Tage in dem zuständigen Unterausschuß des Kabinetts erwogen wurde. Dem Vernehmen nach haben die drei Minister sich grundsätzlich über gewisse Richtlinien der nunmehr einzuschlagenden Politik geeinigt. Der viel besprochene Norman-Vorschlag, der die Hauptentscheidungen der Reparationskonferenz auf den Herbst vertagt wissen will, wird zurückgestellt für den Fall, daß sich auf der Konferenz größere Schwierigkeiten ergeben, als man im Augenblick annehmen möchte.

Der Premierminister hat sich nachträglich damit einverstanden erklärt, daß von der britischen Delegation eine grundsätzliche Lösung zu befürworten ist, die die reparationspolitischen Hindernisse für die Wiederherstellung des Vertrauens der deutschen Wirtschaft aus dem Wege räumen würde. In dieser Beziehung ist man freilich in London an maßgebender Stelle bescheidener geworden. Die drei Minister haben sich nämlich nach unseren Informationen endgültig dahin entschieden, daß ein dreijähriges oder, wenn möglich, auch ein zweijähriges Moratorium für den genannten Zweck hinreichen wird, falls die Gewähr gegeben ist, daß bis zum Ende der Feierperiode eine abermalige Ueberprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit stattfindet. Mit diesen Vollmachten ausgestattet wird der Sachverständige im britischen Schatzamt, Leith Roß, sich morgen nach Paris begeben, um die Aussprache mit der französischen Regierung fortzusetzen. Richtunggebend ist für die englischen Stellen der Gedanke, daß die Frage einer Herabsetzung der Youngzahlungen solange nicht in Angriff genom-

Gemeinsamer Schritt in Tokio.

Vorstellungen Amerikas, Englands und Frankreichs.

Washington, 7. Jan. **(Funkspruch.)** Die Vereinigten Staaten, England und Frankreich haben beschlossen, wegen der allgemeinen Lage in der Mandschurei gleichzeitig Vorstellung dringendster Art in Tokio zu erheben. Das Staatsdepartement lehnt Mitteilungen über die Art der bevorstehenden Aktion vor einer Erklärung Stimsons ab. Hohe Beamte gaben jedoch den dringenden und umfassenden Charakter des gemeinsamen Schrittes zu, der weit über alle bisherigen Vorstellungen hinausgehen werde.

Tschanghsueliang will die Mandschurei zurückerobern.

TU. **Moskau** (über Kowno), 7. Jan. Nach einer russischen Meldung aus Peking hat Marschall Tschanghsueliang alle erreichbaren chinesischen Generäle zu einer Konferenz eingeladen, um gemeinsame Maßnahmen gegen den japanischen Vormarsch zu besprechen. Der Plan geht dahin, angeblich im Frühjahr einen Angriff gegen die japanischen Truppen zu unternehmen.

Weiter hat Tschanghsueliang einen Aufruf an die Bevölkerung und seine Truppen erlassen, in dem er erklärt, daß die Nankingregierung es nicht verstanden habe, die Mandschurei vor dem japanischen Zugriff zu schützen. Der Marschall fordert seine Truppen auf, den Schutz der Mandschurei selbst zu übernehmen. Die Nankingregierung habe die Mandschurei an Japan verraten. Der Außenminister Tschen sei ein Verräter am chinesischen Volk.

Die japanischen Truppen an der chinesischen Mauer.

TU. **Schanghai**, 7. Jan. Am Donnerstag vormittag besetzten japanische Truppen die Stadt Schanhaikwan. Damit haben die japanischen Truppen die chinesische Mauer erreicht.

Kriegszustand in Charbin.

TU. **Peking**, 7. Jan. Ueber Charbin wurde der Kriegszustand verhängt. Die chinesische Polizei veranstaltete ein Jagd auf Russen. Es kam zu Schießereien, wobei ein Kind getötet wurde. Trotz des Protestes des Konsularkorps, wurden mehrere Russen ins Gefängnis geworfen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

men werden kann, als sich Amerika nicht für eine Neuregelung der alliierten Kriegsschulden bereit findet. Man hofft, daß die europäische Situation auf die Dauer zwangsläufig eine Aenderung der amerikanischen Haltung herbeiführen muß.

François-Poncet in Paris.

B. Paris, 7. Jan. (Eigene Drahtmeldung der Badischen Presse). Heute ist hier Botschafter Francois-Poncet eingetroffen, der bei seiner Ankunft erklärte, daß diese Reise keine bestimmten Ziele habe. Francois-Poncet wird ebenso, wie dies gegenwärtig Herr von Hoesch in Berlin tut, den Ministerpräsidenten über die Stimmung auf der anderen Seite des Rheines unterrichten.

Strittige Punkte der Berliner Verhandlungen.

TU. Berlin, 7. Jan. Ueber die strittigen Punkte in den Stillhalteverhandlungen berichtet das „Berliner Tageblatt", daß die deutsche Delegation heute den Mitgliedern der Stillhaltekonferenz ein ausführliches Memorandum übergeben habe. Es sei damit zu rechnen, daß eine Regelung der strittigen Fragen Ende nächster Woche zustandekomme. Die Ausländer verlangten für die geplante einjährige Stillhaltefrist eine zehnprozentige Abdeckung der in Anspruch genommenen Kredite, und zwar solle die erste Rate in Höhe von fünf Prozent am 1. März fällig sein, während die zweite Rate September bis Oktober zu zahlen wäre. Deutschland stehe jedoch auf dem Standpunkt, daß eine Belastung mit einer zehnprozentigen Abzahlungsquote angesichts der Wirtschaftslage und der zu erwartenden Verringerung der deutschen Ausfuhrüberschüsse nicht tragbar sei. Die deutschen Delegierten hätten daher eine Abzahlung von fünf Prozent in Vorschlag gebracht.

Schwierigkeiten machten auch die Transferierungsbestimmungen für diese Summen. Die Ausländer verlangten, daß die Reichsbank die Verpflichtung übernehme, die im Rahmen des Stillhalteabkommens benötigten Devisen zur Verfügung zu stellen. Die Reichsbank wehre sich aber hartnäckig gegen diese Forderung. Sie könne sich angesichts der unübersehbaren Entwicklung der deutschen Devisenbilanz nur verpflichten, ihr Möglichstes zu tun.

Schwierigkeiten machten auch die amerikanischen Forderungen bezüglich der Garantien sowie die etwaige Verwertung der gegebenen Sicherheiten. Weitere Schwierigkeiten mache die Frage der Zinsen und Provisionen. Endlich verlangten die Ausländer, daß ihnen einmal im Jahre beglaubigte Bilanzen der schuldnerischen deutschen Banken vorgelegt würden.

Fünfeinhalb Millionen Arbeitslose.

Der Arbeitsmarkt im Zeichen anhaltender Depression

Berlin, 7. Jan. Am Ende des Jahres 1931 bot der Arbeitsmarkt das Bild einer anhaltenden tiefen Depression. Innerhalb der allgemeinen Entwicklung steigt die jahreszeitliche Linie der Arbeitslosigkeit weiter an, deren Höhepunkt erfahrungsgemäß erst gegen Ende Februar zu erwarten ist. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 31. Dezember rund 5 666 000, d. h. um etwa 316 000 mehr als Mitte des Monats. Im Vorjahre wurde am Jahresschluß nach einer Zunahme im gleichen Zeitraum um rund 407 000 eine Arbeitslosenzahl von rund 4 384 000 erreicht. Neben den Saisonaußenberufen, in denen die Arbeitslosenzahl infolge der ungünstigen Witterung um 7,2 v. H. stieg, haben auch die überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen eine, wenn auch schwächere Zunahme, nämlich um 5,1 v. H. zu verzeichnen. Der Druck, der von den internationalen Währungsschwierigkeiten und von den Absperrungsmaßnahmen wichtiger Abnehmerländer ausgeht, hat sich weiter verschärft und hat die Auswirkungen der auch sonst nach dem Weihnachtsgeschäft üblichen Stille verstärkt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug am 31. Dezember in der Arbeitslosenversicherung rund 1 642 000, in der Krisenfürsorge rund 1 506 000. Von der Gesamtzunahme um rund 214 000 entfielen rund 154 000 auf die Arbeitslosenversicherung, rund 60 000 auf die Krisenfürsorge.

Die Notlage der Stadt Dortmund

Dortmund, 7. Jan. Die Stadt Dortmund hat an den preußischen Minister des Innern und an eine Reihe weiterer Staats- und Reichsbehörden eine Eingabe gerichtet, in der nach einem Rückblick auf die Entwicklung seit 1925 und besonders auf die Auswirkungen der Eingemeindungen dargelegt wird, daß die Aufwendungen für die Wohlfahrtspflege von 5,41 RM. je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1927 auf 38,42 RM. je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1931 gestiegen sind. Das Rechnungsjahr 1931 werde trotz weiterer Einschränkungen der Ausgaben, trotz Ausschöpfung aller Einnahmemöglichkeiten und trotz der Reichs- und Staatszuschüsse einen Haushaltsfehlbetrag von rund 18 Millionen RM. bringen. Wenn die Stadt nicht bald ausreichende Hilfe erhalte, werde sie demnächst nicht mehr in der Lage sein, die Unterstützungen, Löhne usw. voll auszuzahlen. Im Januar werde das gesamte Steueraufkommne allein von den Wohlfahrtslasten aufgezehrt werden.

Auch Dresden kann die Schuldenzinsen nicht bezahlen.

Dresden, 7. Jan. Nachdem die Stadt Dortmund als erste deutsche Großstadt die Zahlungen der Tilgungs- und Zinsbeträge auf ihre Darlehensschulden ab 1. Januar nicht mehr zahlen konnte, ist nunmehr auch die Stadt Dresden nicht in der Lage, die Januarzinsen auf die kurzfristigen Inlandsschulden bereit zu stellen.

Bombenanschläge auf Mussolini und den italienischen König?

* **Newyork, 7. Jan.** Die amerikanische Kriminalpolizei richtete an den Kapitän des amerikanischen Dampfers „Exzalibre" einen Funkspruch, in dem mitgeteilt wird, daß sich an Bord des Schiffes zwei an den italienischen König und an Mussolini gerichtete Pakete befänden, die den Verdacht erweckten, daß sie Höllenmaschinen enthielten. Der Dampfer hat Newyork am 28. Dezember verlassen und soll am Freitag in Marseille eintreffen.

Der Sturm flaut ab.

Hamburg, 7. Jan. Am Mittwoch um 14 Uhr wurde in Hamburg noch Windstärke 6 gemessen, während von der See Stärke 7 gemeldet wird. Es scheint, daß der Sturm weiter abflaut. Das Hochwasser verzeichnet einen Stand von 1.25 Meter über normal. Im Hamburger Hafen sind einige Kohlenschuten gesunken.

Ein ganzer Ort überschwemmt.

★ **Rendsburg, 7. Jan.** Der Weststurm in der vergangenen Nacht, der von starken Niederschlägen begleitet war, hat im Eidergebiet schweren Schaden verursacht. Vor allem hatte der Ort Nübbel zu leiden. Die Deiche konnten das Wasser nicht halten, so daß die meisten Häuser unter Wasser stehen. Die Bewohner wurden von dem eindringenden Wasser überrascht und mußten vor allem das Vieh aus den nassen Ställen bergen. In einigen Häusern schwimmen die Mobiliarstücke in fußhohem Wasser. Da auch das Licht in den frühen Morgenstunden versagte, gestalteten sich die Rettungsarbeiten sehr schwierig. Durch den Bruch der Deiche ist die ganze Ortschaft Nübbel überschwemmt.

Bei Prinzenmoor ist ebenfalls ein Deich gebrochen. Auch von Hörsten wird Deichbruchgefahr gemeldet.

Vier Verletzte bei einem Hochofenunglück.

TU. Saarbrücken, 7. Jan. Auf der Burbacher Hütte ereignete sich am Donnerstag morgen gegen 9 Uhr ein Betriebsunfall. Ein neuer Hochofen, der in einigen Tagen in Betrieb genommen werden sollte, wurde zum ersten Mal angezündet. Aus noch unbekannter Ursache sprang unter furchtbarer Detonation aus einer Gasleitung ein Stück heraus. Durch die umherfliegenden Splitter wurden vier Arbeiter leicht verletzt.

Deutsche Bauern in Rußland.

Erschütternde Klage eines verbannten Kolonisten.

DD. London, 7. Jan. Die „Morning Post" veröffentlicht den Brief eines deutschen Kolonisten, die eine herzzerreißende Beschreibung des fürchterlichen Schicksals der deutschen Kolonisten in Rußland enthält. In dem Brief heißt es u. a.:

„Wir müssen hier inmitten weiter Eisfelder und undurchdringlicher Wälder leben und sterben, während andere in den Gefängnissen dahinsiechen oder in hohlen Bäumen oder Höhlen versteckt hausen. Von denen, die im Gefängnis sitzen, hören wir nie wieder etwas. Wir leiden nicht mehr als andere Russen, aber ich spreche nur von unseren eigenen Qualen, damit einmal unser Schicksal der weiten Oeffentlichkeit bekannt wird und ein neuer Protest beim Völkerbunde und an anderen Plätzen der zivilisierten Welt gemacht werden kann.

Warum sind wir in die Verbannung entsandt worden? Weil wir treu zu Gott halten und uns nicht zu den kommunistischen Ideen herablassen wollen, die der Menschheit nicht würdig sind. Unser Leben ist das Leben der Arbeit. Aber wir wollen nicht auf den kollektiven Farmen arbeiten und dadurch unserem Glauben untreu werden. Im vergangenen Juli kamen sie in unser Dorf und befahlen uns einfach, daß jedes Mitglied des Dorfes innerhalb von 20 Minuten im Zuge sein muß. Wir konnten nichts mitnehmen. Meine Schwester mußte barfuß gehen, weil ihre Schuhe gerade repariert wurden. Sie brachten uns nach Sibirien, und unsere Leiden auf der Reise spotteten jeder Beschreibung. In diesem sibirischen Dorf leben wir in Baracken. Alle Männer und Frauen müssen vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein arbeiten. Für uns gibt es keinen „Achtstundentag". Unser Lohn ist eine Gemüsesuppe ohne Fleisch und ein halbes Pfund alten sauren Brotes pro Tag. Wir verhungern hier alle. In dieser Gegend waren etwa 7000 Familien, aber tagtäglich sterben etwa zehn von uns. Die Toten werden auf einen Wagen geworfen und ohne ein Wort und ohne jede Feierlichkeit weggefahren. Die Angehörigen dürfen an dem Begräbnis nicht teilnehmen, soweit man davon überhaupt sprechen kann. Wie die Kadaver von Hunden werden sie fortgetragen und in Haufen aufeinander geworfen.

Nicht weit von uns ab sind viele deutsche Kolonisten in der Verbannung eingetroffen. Sie haben uns erzählt, daß unsere Heimstätten niedergerissen sind und daß man Ställe aus ihnen gemacht hat. Alle Hoffnung auf Rettung ist verloren. Sie erzählen uns, daß nur die Ausländer oder solche Personen, die unter ausländischem Schutze stehen, noch ihre eigenen religiösen Rechte ausüben dürfen. Viele Dörfer sind leer und die Sowjets wollen, wie man uns erzählt, die deutschen Kolonisten vollständig ausrotten, da sie nicht glauben, daß man uns zum Kommunismus bekehren kann. Die Behörden sagen ganz offen, daß die öffentliche Meinung der Welt aufbrausen würde, wenn sie alle deutschen Kolonisten in Massen erschießen würden, so schicken sie uns dahin, wo wir verderben müssen. Betet für uns, und möge Gott uns helfen."

Die „Morning Post" versichert, daß der Brief durchaus echt sei. Er ist vor etwa 6 Wochen geschrieben, über die Grenze geschmuggelt und dann dem Blatt zugestellt worden.

Ein Massenmörder verhaftet.

△ **Warschau, 7. Jan.** Wie aus Wilna gemeldet wird, haben die polnischen Sicherheitsbehörden in einer Ortschaft dicht an der ostpreußischen Grenze einen gefährlichen Massenmörder verhaftet. Vor kurzem flüchtete aus Ostpreußen auf polnisches Gebiet ein Mann namens Alfred Kürnis, der von der deutschen Polizei gesucht wurde, weil er im Verdacht stand, in Ostpreußen drei Mädchen ermordet zu haben. In Mitlinowo in Polen starb nun vor kurzem unter sonderbaren Umständen ein 10jähriges Mädchen, die Tochter des Besitzers des Hauses, in dem Kürnis seit geraumer Zeit ein Zimmer bewohnte. Der Verdacht fiel auf Kürnis, der verhaftet wurde. Er gestand, auf polnischem Gebiet bereits drei unmündige Mädchen vergiftet zu haben. Zusammen hat also Kürnis sechs Opfer auf dem Gewissen, die er sämtlich vergiftet hat.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 8. Januar.

Landestheater: „Hanneles Himmelfahrt", 20—21.30 Uhr.
Colosseum: „Der Gewissenswurm", 20 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Die Nibelungen; 2. Teil „Kriemhilds Rache", 20.30 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Attraktionsprogramm mit Fred Endrikat.
Kaffee Museum: Gesellschaftstanz.
Kaffee Bauer: Elite-Konzert, 16 Uhr; Operetten-, Tonfilm- und Schlager-Abend, 20.30 Uhr.
Gloria-Palast: Der weiße Rausch; Beiprogramm.
Residenz-Lichtspiele: Der Kongreß tanzt.
Palast-Lichtspiele: Die andere Seite.
Schauburg: Der Draufgänger.
Union-Theater: Ende der Welt; Brand des Stuttgarter Schlosses.
Kammer-Lichtspiele: Viktoria und ihr Husar; Beiprogramm.

Badisches Landestheater:

Ferner Osten.

Gastspiel der indischen Hindu-Gruppe.

Leise umrauscht von etwas Sensation zog dieses Gastspiel der Hindutänzer und -Musiker im Landestheater vorüber. Sie tanzten und spielten vor dunklen Vorhängen und nahmen zur Erhöhung der Stimmung auch die moderne Beleuchtungskunst der „westlichen" Bühne. Auf einem langen Tische standen und lagen fremde Instrumente, 56 an der Zahl, die aber nie zusammen erklangen, sondern von sechs, acht Musikern in immer neuen Zusammenstellungen bedient wurden oder sich zwischen den Tanzdarbietungen als Soloinstrumente Geltung verschafften.

Diese fremde Musik nahm zunächst die Sinne gefangen. Es ist Kammermusik, und da es in der indischen Musik keine fixierten Niederschriften gibt, sondern nur Themen, Steine zum Bau des Gebäudes, so war sie gewiß zum Teil improvisiert, nach genauen Regeln, nach einem durch Jahrhunderte hindurch feststehenden Klangempfinden. Hört man sie vom europäischen Standpunkt aus, so bleibt das Urteil des Engländers Fox-Strangways, der geistvolle Studien über indische Musik veröffentlicht hat, bestehen: „Wir wissen nichts anzufangen mit einer Musik, die zögernd ist, ohne sentimental zu sein und Leidenschaft ohne Heftigkeit äußert." Wir müssen schon, um in ihre Welt einigermaßen einzudringen, diese Musik nehmen als ein orientalisches Märchen, bunt schillernd, eigenartig in der Form, sinnenumfangend, wie ein Märchen aus „Tausend und eine Nacht", wie einen exotischen Vogel, dem man verwundert und sich die Augen reibend nachsieht. Man hört also eine, von stärkeren Akzenten der Trommeln abgesehen, feine, schwingende Musik, die weniger oder kaum melodisch fesselt, sondern mehr durch ihre eigenartigen Rhythmen, die natürlich gar nicht maschinell sind, und durch ihren wunderbaren Reichtum an Farbe bezaubert. Diese Farbigkeit kommt nicht nur aus den gezupften oder gestrichenen Saiteninstrumenten, sondern zur Hauptsache aus den verschiedenartigsten Trommeln, die mit einer urwüchsigen Musikalität bald mit den Fingern, bald mit den Handflächen geschlagen werden. Rhythmus und Farbe, feine und schwingende Klänge, intensiv in der Stimmung, im Ausdruck, bleiben charakteristische Merkmale dieser indischen Musik, deren Tonleitern oder Tonfolgen natürlich andere sind, als die unserer europäischen.

Auf dieser flimmernden, rhythmisch überaus lebendigen Klangwelt erheben sich die Tänze, die ohne Zweifel auch viel im Kult verankert sind oder mindestens von ihm ihre entscheidenden Kräfte erhalten. Von dieser Musik aus erhalten die Tänze erst ihr Gepräge, so der faszinierende Tanz des Schlangenbezauberers, in dem der beste, herrlichste Tänzer der Gruppe, Uday Shan-Kar, dessen Körper selbst so beweglich, so elastisch, wie der einer Schlange ist, groß und eindringlich wirkte. Er windet sich, spielt mit den Händen und fängt dabei den Rhythmus der Musik auf. Er läßt seine Glieder mit Leichtigkeit in den Gelenken rollen, er spreizt sie und bleibt schön, anmutig, männlich, er beherrscht den Raum als großer Tänzer.

Erfüllt von der eigenen Stimmung einer uns fernen Welt war der Hirtentanz, den er mit seiner Partnerin Simkie bot. Europäisch im Effekt, in der Virtuosität der Behandlung des blitzenden Schwertes der Schwerttanz, der wiederholt werden mußte. Voll starker Kraft das in Einzelheiten uns vielleicht doch nicht ganz verständliche Tanzdrama „Tandava Nrittya". Die übrigen Tänzer und Tänzerinnen blieben etwas matter.

Das Landestheater war bis auf wenige Plätze ausverkauft. Der Beifall reich und dankbar. Fremdartiger Klang, fremdartiger Tanz entfalteten alle Wirkung. Und die Inder konnten, das ist wohl bei ihnen so Brauch, mit wie zum Gebet gefaltenen Händen danken.

He.

Grötzinger Kunstausstellung.

Die Kunstausstellung der Grötzinger Malerkolonie, die gegenwärtig in der ehemaligen Zahnfabrik anzusehen ist, ist gegenüber der vor kurzem vorangegangenen Winternothilfe-Veranstaltung nicht nur neu beschickt, sondern auch wesentlich erweitert durch eine reiche Nachlaßschau der verstorbenen alten Meister- Professor Friedr. Kallmorgen und Prof. Gustav Kampmann. Ist es nötig, über diese beiden Meister etwas zu sagen? Man schaue sie sich an und man wird immer wieder erfreut sein über die ehrliche, schönheitsfrohe Wiedergabe der Natur des Impressionisten Kallmorgen, der mit virtuoser Pinselführung idyllische Sachen aus Grötzingen und aus dem bäuerlichen Leben festzuhalten wußte, dessen stärkste Bilder die Hamburger Hafenbilder und Bilder aus Holland sind. — Bei Kampmann sehen wir die Gegensätze zwischen seiner akademischen Zeit und der späteren Entwicklung, aus dem Kleinen, Feinen zum Großen, Monumentalen. Er ist der Künder großer, seltener Stimmungen der Landschaften, unser süddeutscher Leistikow. O. Fikentscher zeigt in seinen Bildern das Tier in innigster Verbundenheit mit der Natur. Man fühlt schauernd die tiefe Einsamkeit des „Steinadlers". Außerordentlich schön der „Duftige Tag", aus dem ein Löns'sches Lied aufzuklingen scheint. Aus der Bergwelt Siebenbürgens weiß der Maler wunderbare Stimmungen als Erlebnis wiederzugeben. Daß G. Hofmann ganz aus Grötzinger Boden herausgewachsen ist, zu tiefst in ihm wurzelt, fühlt man beim Betrachten seiner Bilder, der Landschaften, die alle der Natur abgelauscht und mit Liebe und Hingabe gemalt sind. Man betrachte den gestützten Apfelbaum, dessen Früchte man pflücken möchte. Beim „Winter am Bach" fühlt man das Eis knistern und „zur Erntezeit" möchte man sich ins Gras legen. Paul Rein malt mit breiter Pinselführung Hochgebirgslandschaften und den Frühling in Grötzingen; das stärkste seiner Kunst sind aber die prächtigen Handzeichnungen (Orpheus und Eurydike usw.) Bei Karl Martin Graff spürt man den früheren Architekten, aber seine Arbeiten zeigen auch schöne und malerische Stimmungen. Hugo Bickel bringt neben einer guten „Spätherbststimmung" Bilder religiösen Inhalts. Er ist ein Suchender. Man fühlt, wie ehrlich er es meint und wie er ringt um Wahrheit bei der Gestaltung dieser religiösen Bilder. August Rumm, ein Eigener, der ganz besonders stark durch seine Bildnisse zu fesseln vermag. Ein Porträtist von stärkster Einfühlungsmöglichkeit, offenbart er Körper und Seele in untrennbarer Einheit. Zum packenden Ausdruck kommt das persönlich Eigene und Besondere. Das Bildnis „Frau des Künstlers" in seinem tiefen Goldton, die „Mutter" mit der innigen Symbolik, gehören zum Schönsten, das wir sahen. Wie er leibt und lebt grüßt Bürgermeister Jäck-Grötzingen, der sich voll und ganz für „seine" Maler einsetzt, und dem auch zum großen Teil der Dank für diese 3. Kunstausstellung gebührt, aus dem Rahmen, und im Bild des Pfarrers Fuchs ist der Ausdruck der inneren Einstellung unverkennbar. In seinen Landschaften zeigt sich Rumm als Schüler Hans Thomas, wahrt dabei doch starkes, eigenes Gepräge. Ruhe, Gelöstheit, Heimatfriede ist hier alles. Echte, bodenentsprossene Kunst, geboren aus dem schauend Erlebten, ewige Gedanken in wechselnden, von Künstlerhand geschaffenen Formen. Portraits und Landschaften in eigener Art bietet Winkler-Denz und Margot Semmler, eine Schülerin G. Hofmanns, gibt eine hübsche Auslese von Bildern, hauptsächlich Stilleben, denen etwas mehr Vertiefung förderlich sein dürfte.

Hanspeter Moll.

Goethe und das heutige Schrifttum.

Die Goethe-Gedächtniswoche in Weimar vom 20 bis 28. März 1932 wird auch dem heutigen deutschen Schrifttum in einer Anzahl seiner führenden Persönlichkeiten Gelegenheit geben, sich zu Goethe zu bekennen. Am Montag, den 21. März, wird, wie wir erfahren, in der Weimarhalle Thomas Mann sprechen, während am Ostersonntagvormittag an gleicher Stätte Gerhart Hauptmann das Wort ergreifen wird. Voraussichtlich wird auch Walter von Molo als Redner gewonnen werden. Eine Ansprache von ihm ist für die am Abend des 22. März in der Weimarhalle angesetzte „Stunde der deutschen Volksgemeinschaft" vorgesehen. Außerdem spricht am gleichen Tage in der Reichsgedächtnisfeier am Vormittag der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Professor Dr. Petersen, als führender Literarhistoriker und Goetheforscher.

Die Goethe-Gedächtniswoche wird, wie nunmehr offiziell verlautet, unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg vom Reichsministerium des Innern, vom Thüringischen Volksbildungsministerium, von der Thüringischen Landeshauptstadt Weimar und von der Goethe-Gesellschaft gemeinsam veranstaltet. Naturgemäß ist die Beteiligung aus den Kreisen der Goethe-Gesellschaft besonders stark. Die für die Gesellschaft vorgesehenen besonderen Plätze sind, soweit es sich um den 22. März als den Haupttag handelt, bereits um das Doppelte überzeichnet, und auch an den anderen Tagen ist mit einer über Erwarten großen Beteiligungsziffer seitens der Goethe-Gesellschaft schon jetzt fest zu rechnen.

✕ **Englandreise der Berliner Philharmoniker.** Die Konzerte der Berliner Philharmoniker, unter Leitung von Wilhelm Furtwängler, in London finden dieses Jahr in Form eines Musikfestes statt, welches einen Schubert-, einen Brahms- und einen Beethoven-Abend umfaßt. Außerdem sind die Künstler zu Konzerten in Liverpool, Glasgow, Edinburgh usw. verpflichtet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zum Vollzug des Milchgesetzes.

Von der Presseabteilung beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

„In einzelnen Teilen des Landes hat der Kampf um den Frischmilchmarkt Formen angenommen, die befürchten lassen, daß er ausschließlich auf dem Rücken der Landwirtschaft ausgetragen werden soll. So haben beispielsweise sogenannte freie oder wilde (nicht organisierte) Milchhändler, ohne Befragen der milchliefernden Landwirte und ohne Rücksicht darauf, ob der den Landwirten allgemein bezahlte Milcherzeugerpreis die Selbstkosten des Landwirts noch deckt, Preisabschläge vorgenommen zu dem durchsichtigen Zweck, die Bestrebungen auf Regelung der Frischmilchversorgung zu durchkreuzen und zu stören. Es ist deshalb zu begrüßen, daß durch das am 1. Januar 1932 in Kraft getretene Milchgesetz bzw. die badische Vollzugsverordnung hierzu den die Erlaubnis zur Zulassung zum Milchhandel erteilenden Behörden Möglichkeiten in die Hand gegeben werden, unzuverlässige Elemente vom Milchhandel fernzuhalten. Unzuverlässigen Personen wird die Erlaubnis zum Milchhandel künftig nicht mehr erteilt und, sofern sie bereits Milchhandel betreiben, die Erlaubnis zur Weiterführung des Betriebes entzogen werden.

Die badischen Vollzugsbestimmungen sehen u. a. vor, daß als unzuverlässig in der Regel diejenigen Personen anzusehen sind, die ihre Milchlieferer vorsätzlich schädigen oder geschädigt haben, auch dadurch, daß sie Preisvereinbarungen, die zwischen den beteiligten Wirtschaftskreisen geschlossen sind, nicht eingehalten haben oder wenn sie sich unlauteren Wettbewerb haben zu schulden kommen lassen. Es werden die mit Wirkung vom 1. Januar 1932 in Kraft getretenen Vorschriften dazu beitragen, Quertreibereien des wilden Milchhandels zu verhindern und Gelegenheit geben, unzuverlässige Personen aus dem Milchhandel zu entfernen."

Erwerbslosenkrawall vor dem Rathaus.

— **Heidelberg**, 7. Jan. Das Ueberfallkommando wurde gestern abend nach Bammental gerufen, wo eine größere Anzahl von Erwerbslosen, die von den Kommunisten geführt wurden, vor das Rathaus zogen und in den Gemeinderatssaal eindringen wollten, um die Heranziehung des Ausschusses der Erwerbslosen zu den Beratungen zu erzwingen. Der Gemeinderat hatte dies abgelehnt und die Gendarmerie Neckargemünd um Hilfe angerufen. Da der von dort gekommene einzige verfügbare Gendarmeriebeamte aber nichts ausrichten konnte, so rief man noch das Ueberfallkommando aus Heidelberg. Dieses säuberte dann die Straßen und nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Festgenommenen wurden im Laufe der Nacht nach Heidelberg verbracht, wo sie sich wahrscheinlich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

Verbotene Eckertversammlung.

Heidelberg, 7. Jan. Eine für Donnerstag abend angesetzte Versammlung der KPD. mit dem ehemaligen Pfarrer Eckert als Redner, wurde von der Polizeidirektion verboten, weil Eckert neuerdings in Versammlungen Ausführungen gemacht habe, die geeignet seien, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden.

Verbotsbeschwerde verworfen.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichsgericht hat die Beschwerde des „Schwarzwälder Tagblattes", gegen das vom Minister des Innern am 9. Dezember 1931 erlassene Verbot des in Furtwangen erscheinenden „Schwarzwälder Tagblattes" kostenfällig als unbegründet verworfen. In der Begründung wird ausgeführt, daß der Artikel „Wir werden stahlhart sein" eine böswillige Verächtlichmachung der preußischen Polizeiverwaltung und des preußischen Innenministers darstellt und nach Form und Inhalt eine besonders verletzende, rohe Aeußerung der Mißachtung ist. In dem Urteil wird noch besonders hervorgehoben, daß es bei der Prüfung der rechtlichen Begründung des Verbots nicht darauf ankommt, ob auch andere Druckschriften die gleichen Mitteilungen gebracht haben.

Protest der Rheinschiffer.

= **Kehl**, 7. Jan. Der Oberrheinische Kanalschifferverband e. V., in welchem alle Kleinschiffer der badischen Rheingemeinden von Greffern aufwärts bis zum Kaiserstuhl organisiert sind, erhebt in der Frage der Endentschädigung lebhaften Protest. Sowohl die 1914 als auch die 1918 geschädigten Kleinschiffer führten bittere Klage darüber, daß sich die Reichsregierung immer noch nicht dazu verstehen konnte, die den geschädigten Kleinschiffern gegenüber vertraglich übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Der geschäftsführende Vorstand wurde beauftragt, alle nötigen Schritte zur Herbeiführung einer gerechten Regelung zu unternehmen.

Heidelberg protestiert gegen die Aufhebung des Versorgungsamtes.

Heidelberg, 7. Jan. Der Oberbürgermeister hat nach eingehender Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse beim Reichsarbeitsminister gegen die geplante Aufhebung des Versorgungsamtes Heidelberg schärfste Verwahrung eingelegt. Er weist nach, daß die Aufhebung des Versorgungsamtes nicht nur keine Ersparnis für die Reichsfinanzen, sondern im Gegenteil eine Mehrbelastung für den Reichsfiskus wie auch für die vom Versorgungsamt Heidelberg Betreuten bedeuten würde und daß damit jede Begründung für die Aufhebung des Amtes fehlt.

Die Oekonomiegebäude abgebrannt.

Berwangen (Amt Sinsheim), 7. Jan. Heute nacht um 3 Uhr brach in dem Anwesen des Löwenwirts Adolf Nagel Feuer aus. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren unserer Gegend unter Zuhilfenahme der Sinsheimer Motorspritze, gelang es trotz des herrschenden Sturmes, in verhältnismäßig kurzer Zeit den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Scheuer und Stallung sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ein ungetreuer Genossenschaftsrechner

Die Unterschlagungen beim Ländlichen Kreditverein in Bietigheim.

In mehrstündiger Verhandlung hatten sich vor dem Karlsruher Schöffengericht der 38 Jahre alte verheiratete Schneider Wilhelm Hammer aus Bietigheim, der sich seit 6. Oktober in Untersuchungshaft befindet, und der 40jährige verheiratete Händler Bruno Herm aus Bietigheim wegen Untreue, Unterschlagung und mehrfacher erschwerter Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte Hammer hatte in den Jahren 1925 bis 1930 rund 13 000 Mark, die er als Rechner des Ländlichen Kreditvereins in Bietigheim vereinnahmt hatte, unterschlagen. Er entnahm das Geld der Kasse und verbrauchte es für sich. Er bestritt mit dem Gelde den Umbau und eine größere Reparatur seines Hauses und verbrauchte das übrige für persönliche Aufwendungen. Um diese Unterschlagungen zu verdecken, hat er im Jahre 1928, als eine Revision zu befürchten war, zunächst einen Schuldschein über 4000 Mark, ausgestellt von Josef Herm als Schuldner und von Hugo Herm als Bürgen zu seinen Belegen getan, um bei der Revision den Fehlbetrag gedeckt erscheinen zu lassen. Weiter hat er im gleichen Jahre eine Schuldurkunde, die Josef Herm ihm gegeben hatte, und die mit Blankounterschrift versehen war, entgegen der Verabredung, wonach sie auf 1000 Mark ausgestellt werden sollte, auf 7000 Mark ausgestellt und zur Deckung seines eigenen Kontos zu den Belegen gelegt. Ferner hat er am 26. April 1929 eine Schuldurkunde, die Hugo Bertsch blanko unterschrieben hatte, über 800 Mark ausgestellt. Am 17. August 1930 hat er einen Betrag von 1300 Mark, der ihm von Josef Herm ausgehändigt wurde, nicht abgeliefert und für sich verbraucht. In den Jahren 1926 bis 1930 hat er ohne Wissen und Willen des Aufsichtsrates, an den Mitangeklagten Bruno Herm, der Aufsichtsratsmitglied des Kreditvereins war, rund 22 000 Mark als Kredit gewährt, obwohl satzungsgemäß diese Kreditgewährung auf 5000 Mark beschränkt war. Die Kasse ist somit um diesen Betrag geschädigt, da hinreichende Deckung nicht vorhanden ist.

Gemeinsam hat Hammer mit dem Mitangeklagten zur Deckung dieser Kreditüberschreitung eine Urkunde über 8000 Mark, die von Alois Herm und der Ehefrau Maria Herm ausgefertigt war, gefälscht und zu den Belegen gelegt. Die Fälschung war dem Angeklagten Hammer bekannt. Von den Angeklagten werden die ihnen zur Last gelegten Verfehlungen nicht bestritten.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Hammer eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und gegen Herm eine solche von einem Jahre. Die Verteidiger traten für ein milderes Strafmaß ein.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten Hammer wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung, sowie wegen mehrfacher erschwerter Urkundenfälschung zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und Herm wegen schwerer Urkundenfälschung zu zwei Monaten Gefängnis. Der Haftbefehl gegen Hammer wurde aufrecht erhalten.

*

Rastatt, 7. Jan. **Vor dem Schnellrichter** stand ein junger Nationalsozialist, der am letzten Sonntagabend gegen einen Sohn des Inhabers vom Schuhhaus Sax tätlich geworden war. Er erhielt vier Wochen Gefängnis. Der Angeklagte hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Vom Odenwald und Hochrhein.

Weinheimer Chronik.

Weinheims Gesicht hat zwei Seiten, die grundverschieden sind. Sein Charakter zunächst beruht auf der landschaftlichen Schönheit, auf der glücklichen Vereinigung von den Wäldern der Odenwaldhöhen und dem fruchtbaren Strich der Rheinebene. Der schönste Ausdruck ist das herrliche Bild der Baumblüte im Frühjahr, das so viele Freunde anzieht.

Den anderen Grundzug brachte eine hochentwickelte Industrie; aber hier ist die Lage nicht sehr günstig. Das Baugewerbe und damit auch die übrigen Handwerkszweige und die ganze Geschäftswelt standen 1931 im Zeichen der Krise. Die Arbeitslosigkeit ist groß, dazu Kurzarbeit und Lohnabbau. Bei der Lederfabrik Freudenberg wird jetzt nur noch drei Tage in der Woche gearbeitet. In der Teigwarenfabrik Hensel ist eine größere Zahl Angestellte entlassen worden.

Das ist der äußere Rahmen des Gemeindelebens. Das abgelaufene Jahr brachte uns die Festsetzung des Etats durch den Landeskommissär, die Erhöhung der Bürgersteuer durch den Oberbürgermeister auf Grund der Diktaturbestimmung der Haushaltsverordnung. Die Getränkesteuer wurde eingeführt; dabei konnte die Stadt die Ausgabe von besonderen Steuermarken durch die Wirte in diesen Tagen auch in zweiter Instanz vor dem Oberlandgericht in Karlsruhe nicht durchsetzen. Als größere Notstandsarbeit wurde die Weiterführung der Autostraße zur Wachenburg beschlossen und zum Teil ausgeführt. Der Bauverein, bei dem die Stadt die Mehrheit besitzt, erstellte 30 Kleinwohnungen. Die private Bautätigkeit war gering.

Für die Festhalle, die von der Bezirks-Sparkasse in der Zwangsversteigerung für RM. 5000 s. Zt. 150 000 übernommen wurde, ist eine Konzession zum Wirtschaftsbetrieb noch nicht erteilt worden. Wenn auch schließlich unsere Zeit nicht angetan ist, Feste feiern zu lassen, und die Tagungen eingeschränkt werden, so ist doch zu bedenken, daß auf lange Sicht eine große Festhalle ohne Wirtschaftsbetrieb ihren Zweck verfehlt, und dem Fremdenverkehr Abbruch getan wird. — Das Theaterleben war im vergangenen Jahr rege. Bei der Theatergemeinde werden die Vorstellungen in der Hauptsache vom Frankfurter Künstlertheater für Main und Rhein bestritten. Im Spätjahr gründete das Heidelberger Stadttheater eine zweite Theatergemeinschaft und begann seine beliebten Gastspiele aufzunehmen. Erstklassige Musikabende arrangierte der Kammermusikverein. — Im Sport schrieb sich der Turnverein 1862 in die Liste der Badischen Handball-Meister der D.T. ein. Der beste badische Geräteturner Eichweg ist Weinheimer. Das Wiedererstarken des Fußballvereins 09 hat neues Leben in den Anhängerkreis des runden Leders gebracht.

K.

Aus dem Kleingau.

m. **Erzingen**, bei Waldshut, 7. Jan. Die Sammlungen für die Winternothilfe haben im Klettgau überall guten Erfolg, wurden doch in Grießen eine ganze Anzahl Waggons mit Kartoffeln und Obst in die Industriegebiete abgesandt. Hauptsächlich bemühten sich Pfarrer Willmann in Bühl und Pfarrer Stiller in Dettighofen um die Sammlungen. Die Nothilfe Erzingen betreut ihre Ortsbedürftigen, deren Zahl durch die Stillegung der Ziegelwerke und eines Teiles der Seidenfabrik bedenklich angewachsen ist. Besonders in Not geraten sind die vielen Grenzgänger, die jahrelang in den Industriewerken Neuhausen und Schaffhausen beschäftigt waren und jetzt fast restlos entlassen wurden, ohne Arbeitslosenunterstützung beziehen zu können. Es ist bemerkenswert, daß auch unsere Schweizer Nachbarn, die jahrelang einen sehr guten Geschäftsgang hatten, jetzt auch in die Wirtschaftskrise hineingezogen werden. — In vorbildlicher Weise sorgt die Firma Stehli & Co., Seidenstoffweberei, für ihre Arbeiter. Diejenigen, welche entlassen werden mußten, erhalten monatliche Beihilfen von 15—30 RM., die Kurzarbeiter eine solche von 20 RM. Den Angestellten und Handwerkern wurden auf Neujahr ansehnliche Gratifikationen ausbezahlt, eine willkommene Hilfe in diesem Notwinter.

Die Erhöhung der Beiträge für den staatlichen Viehversicherungsverein hat auch hier überall Auflösungsbestrebungen zur Folge. Während in Erzingen, in Riedern und in Rechberg die Auflösung abgelehnt wurde, wurde sie in Grießen, das nun einen Ortsverein bildet, beschlossen. Nichts kennzeichnet die Not der Landwirtschaft besser als die Auflösung gerade derjenigen Vereinigung, die zum Schutz unserer viehzuchttreibenden Landwirte geschaffen wurde.

Erzingen hat um die Jahreswende zwei wertvolle Männer verloren: Ziegeleimeister Joseph Thienger, der an der furchtbaren Strahlenpilzkrankheit verstorben ist, und Hauptlehrer Julius Rümele, der am Silvesterabend einem Schlaganfall erlag und in Zell im Wiesental beerdigt wurde. Die Beisetzungen der beiden Verstorbenen legten Zeugnis ab von der Liebe und Verehrung, welche beide genossen.

Der Anschluß der beiden Kirchspielgemeinden Rechberg und Weisweil nach Erzingen, so naturgemäß der auch wäre, stößt auf erhebliche Schwierigkeiten, nachdem die Gemeinderäte einen solchen ablehnen. Wenn auch Rechberg noch eher zur Aufhebung seiner Selbständigkeit geneigt wäre, werden Stimmen laut, welche den Anschluß an Grießen oder gar Schwerzen verlangen. Dies wäre nun allerdings ganz verkehrt, denn wirtschaftlich und kulturell gehörte Rechberg immer zu Erzingen. Weisweil will von einer Eingemeindung überhaupt nichts wissen. Das schwerste Hindernis ist überall der Bürgernutzen; bevor dieser nicht ganz aufgehoben ist, werden die Eingemeindungen überall auf großen Widerstand stoßen. Eine Zusammenlegung der Grundbuchämter nach Erzingen wird wohl auf 1. April erfolgen, ob damit aber große Ersparnisse erzielt werden, ist sehr fraglich, da die Einstellung einer Hilfskraft in Erzingen notwendig wird.

*

kz. Altenheim, 7. Jan. **(Diebstahl im Schulhaus.)** Während der Weihnachtsfeiertage wurde in das hiesige Schulhaus eingebrochen und aus dem verschlossenen Lehrmittelschrank mehrere Lehrmittel entwendet. Schon vor einem halben Jahr wurde im selben Schulhause eine Geige gestohlen. Von dem Täter, der mit den Räumlichkeiten genau vertraut sein muß, fehlt jede Spur.

Donaueschingen, 7. Jan. **(7—8 % Gehaltssenkung in der Uhrenindustrie.)** Auf Grund der 4. Notverordnung wurden am Montag in Donaueschingen die Gehälter der Uhrenindustrie-Angestellten einer Neuregelung unterzogen. Die Gehaltsregelung, die sowohl von Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerseite angenommen wurde, entspricht einer Senkung der Gehälter von 7,5 Proz. im Durchschnitt. Die Festsetzung gilt ab 1. Januar 1932 auf unbestimmte Zeit. Sie ist mit Monatsfrist auf Monatsende kündbar, erstmals auf 30. April ds. Js.

Rheinfelden, 7. Jan. **(Historische Funde.)** Hauptlehrer Kuhn von Nollingen hat auf der Nollinger Höhe mit der Abdeckung der Gebäudetrümmer einer großen römischen Villa begonnen. Bisher wurden größere Keramikfunde gemacht.

Schopfheim, 6. Jan. **Schweinemarkt.** Zufuhr und Preise je Paar: 30 Milchschweine bis 6 Wochen 16—24 RM., 34 Läufer 30—44 RM. Handel flau; es verblieb ein Ueberstand.

JN REIH' UND GLIED

Abteilung für Abteilung marschieren auf zum

Jnventur-Ausverkauf:

Mäntel, Mäntel, Mäntel
Sakko-Anzüge - - Sport-Anzüge,
Joppen, Hosen, Knabenkleidung:
geschenkt billig!

Der Kampf um den niedrigsten Preis beginnt!
Sieg der guten Qualität
Sieg dem größten Vorteil
Sieg meinem Hausel

Breitbarth

Ecke Kaiserstraße KARLSRUHE Ecke Herrenstraße

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Januar 1932.

Sitzung des Karlsruher Bürgerausschusses.

Der Oberbürgermeister hat die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer Sitzung auf Montag, den 18. Januar einberufen. Es ist dies die erste Sitzung nach der denkwürdigen Rathausschlacht, die nach einem Kampf aufflog und in einem gerichtlichen Nachspiel den hitzigen Streitern empfindliche Bußen einbrachte.

Die für die Sitzung vorgesehene Vorlage ist recht umfangreich. Zu den wichtigsten Vorlagen gehört der stadträtliche Antrag auf Schaffung einer neuen Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß, die dem Oberbürgermeister die Möglichkeit geben soll, Ausschreitungen im Keime zu ersticken. Weiter ist bemerkenswert der Antrag, wonach es in Zukunft verboten sein soll, städtische Aufträge an Mitglieder der städtischen Kollegien zu vergeben. Erfreulich ist, daß eine Vorlage zur Beratung kommt über die Schaffung von Arbeitsgelegenheit durch Notstandsarbeiten und eine solche für den Straßenbau auf dem alten Gottesauer Exerzierplatz. Die Vorlage über die Auflösung der Pferdehaltung beim städtischen Fuhrpark wird besonders in den Kreisen begrüßt werden, die immer für einen Abbau der städtischen Regiebetriebe eingetreten sind.

Weiter ist bemerkenswert die Zurückziehung folgender Vorlagen: die Verbreiterung des Stichkanals zum städtischen Rheinhafen, die Neuordnung des Wochenmarkts, und Gestattung eines Notausgangs nach dem städt. Friedrichsbad, Kaiserstraße Nr. 136.

Wenn auch die Verbreiterung des Stichkanals wünschenswert wäre, auch vom Gesichtspunkte der Arbeitsbeschaffung aus, so wird man verstehen, daß die Stadt in der heutigen Notzeit ein solch teures Bauprojekt nicht in Angriff nehmen kann. Als bedauerlich muß es bezeichnet werden, daß auch die geplante Neuordnung des Wochenmarktes auf unbestimmte Zeit verschoben werden muß, denn die derzeitigen Verhältnisse auf dem Wochenmarkt sind fast unhaltbar geworden.

Altkleiderverteilung und Notgemeinschaft.

In den Tageszeitungen muß von Zeit zu Zeit vor der Verbreitung von Gerüchten gewarnt werden, da es Leute gibt, deren ganzes Tun und Trachten anscheinend dahin geht, irgend etwas Böses zu ersinnen und in der Welt zu verbreiten. So geht auch in den letzten Tagen in der Stadt ein Gerücht über die Altkleiderverteilung der Karlsruher Notgemeinschaft, das von A bis Z erfunden ist. Das Gerücht lautet dahin, daß die Notgemeinschaft die gesammelten Altkleider zum Teil an das Fürsorgeamt abgegeben habe und daß dieses die Kleider gegen Bezahlung an die Fürsorgebedürftigen ausgebe. Um die Erzählung recht glaubhaft zu machen, wird gesagt, daß ein Fürsorgeempfänger einen Mantel gegen Anrechnung von 8 RM. auf seine Unterstützung vom Fürsorgeamt erhalten habe. In der Tasche dieses Mantels habe er dann einen Zettel entdeckt, aus dem zu ersehen gewesen sei, daß der besagte Mantel der Notgemeinschaft als Spende gegeben worden wäre. Der Fürsorgeempfänger habe sich dann sofort unter Darstellung des Sachverhalts an den Spender des Mantels gewandt, dessen Name ebenfalls aus dem Zettel ersichtlich gewesen sein soll. Auf die daraufhin unternommene Vorstellung des Spenders beim Fürsorgeamt sei dann die Anrechnung auf die Unterstützung des Fürsorgeempfängers unterblieben.

Es muß in aller Oeffentlichkeit festgestellt werden, daß weder von dem besagten Mantel, noch von dem Fürsorgeempfänger, noch von dem angeblichen Spender, noch von dem ganzen Sachverhalt irgend etwas bei der Notgemeinschaft oder beim städtischen Fürsorgeamt bekannt ist. Die ganze Geschichte ist, wie schon oben gesagt, vollkommen aus der Luft gegriffen.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die gesamten gesammelten Altkleider und Wäschestücke sowie Schuhwerk ausnahmslos durch die Verteilungsstellen der Notgemeinschaft zur Ausgabe kommen. Immer wieder muß aber auch betont werden, daß nicht alle Wünsche der Bedürftigen erfüllt werden können, da die Spenden zwar zahlreich eingegangen sind, aber trotzdem im Mißverhältnis zur großen Zahl der Bedürftigen stehen. Mit weiterem Erhalt von Kleidungs- und Wäschestücken sowie Schuhwerk können nur diejenigen Bedürftigen rechnen, die ihre Anmeldung hierfür bei den Verteilungsstellen gemacht haben und denen eine Zusage gemacht worden ist. Neue Vormerkungen für die Kleiderverteilung können die Anmeldestellen nicht annehmen.

*

× **Essenkarten der Karlsruher Notgemeinschaft.** Mit Rücksicht auf die ab Montag, den 11. Januar, eingerichtete verbilligte Mittagspeisung der Karlsruher Notgemeinschaft verlieren die bisher von der Notgemeinschaft ausgegebenen weißen Essenkarten, die zum Erhalt eines kostenfreien einfachen Mittagessens in den hiesigen Volksküchen berechtigen, mit dem 10. Januar d. Js., ihre Gültigkeit. Es wird ausdrücklich an dieser Stelle hierauf hingewiesen, daß die Volksküchen vom genannten Zeitpunkt ab, die weißen Essenkarten der Notgemeinschaft nicht mehr einlösen.

Auf dem Wochenmarkt gab es am Donnerstag nicht allzuviel Kartoffeln; aber noch geringer als das Angebot war die Nachfrage. Gut war der Gemüsemarkt beschickt, vor allem mit Rosenkohl, Rotkraut, Weißkraut, Spinat, gelben Rüben und Schwarzwurzel (nur holländische Ware). Etwas geringer war die Anfuhr an Blumenkohl (nur italienische Ware), Wirsing und Bodenkohlraben. Aber nur Rosenkohl und Blumenkohl waren etwas begehrt; für alles übrige Gemüse fand sich nur geringes Interesse. Das letztere gilt auch für Kopf- und Endiviensalat und Meerrettich. Das Angebot an Kopf- und Endiviensalat war gut, das an Meerrettich geringer. Auf dem Obstmarkt gabs viel Tafeläpfel, sodann in etwas kleineren Posten Kochäpfel, Tafelbirnen, Nüsse, Trauben und Tomaten. Mit großen Mengen waren Orangen, Mandarinen und Zitronen vertreten; etwas geringer war die Anfuhr an Bananen. Die Nachfrage war nach Obst wie nach Südfrüchten gering. Aus dem Ausland stammte und zwar aus Holland Rotkraut, Weißkraut und Schwarzwurzel; aus Frankreich Spinat und Kopfsalat; aus Italien Blumenkohl und Zitronen; aus Spanien Trauben, Orangen und Mandarinen; aus Südslavien Nüsse; aus Westindien Bananen und von den Kanarischen Inseln Tomaten.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Politischer Beleidigungsprozeß.

Das Amtsgericht verurteilte den Buchdruckereibesitzer Wilhelm Hinkel aus Wertheim a. M. wegen Beleidigung nach § 185 und 186 zu 200 ℳ Geldstrafe. Der Angeklagte hatte im Anzeigenteil der „Wertheimer Zeitung" im April v. J. einen von der NSDAP. unterzeichneten Artikel aufgenommen, in welchem Rechtsanwalt Marum vorgeworfen wurde, er habe es als „Rassenjude" und Sozialdemokrat bei Reichsminister Dr. Hilferding fertig gebracht, daß die Firma Reemtsma eine Steuerschuld von 14 Millionen RM. geschenkt erhielt und habe dafür 70 000 ℳ Honorar erhalten.

Wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung

erhielt der Schauspieler Fred Rüsse von hier sechs Wochen Gefängnis. Er hatte am Abend des 12. Juli im Kaffee Odeon, als es zu einer nationalsozialistischen Demonstration gegen eine dort konzertierende ungarische Kapelle kam, einen Stuhl nach dem Podium geschleudert, durch den Musiker verletzt und ein Instrument zerstört wurde.

Die Lage am Wohnungsneubaumark

Von der Arbeitsgemeinschaft Badischer Neuhausbesitzer wird uns geschrieben:

Um die Jahreswende hat die amtliche Pressestelle des Bad. Staatsministeriums eine Warnung erlassen gegen Persönlichkeiten, die vermutlich die große Notlage des Neuhausbesitzes parteipolitisch auszuwerten suchen. Hiegegen hat der Neuhausbesitz nicht nur nichts einzuwenden, sondern unterstützt den Regierungsgedanken durch die Satzung der Gesamtorganisation der Arbeitsgemeinschaft vom Badischen Neuhausbesitz, wonach es nach Ziff. 3 heißt: „die Arbeitsgemeinschaft vom Badischen Neuhausbesitz ist politisch und konfessionell neutral". Die amtliche Pressestelle hätte Gelegenheit gehabt, sich die entsprechenden Unterlagen bei unserer Hauptgeschäftsstelle in Mannheim zu verschaffen. Warum das nicht geschehen ist, ist uns unklar, es wurde vielmehr durch die gesamte Badische Presse über das erforderliche Maß gegen möglicherweise vorliegende Einzelüberschreitungen die breite Oeffentlichkeit in Aufruhr gesetzt, und was das Herausfordernde dabei ist, nicht den Tatsachen entsprechende Aufklärung gegeben, was nicht unwidersprochen bleiben kann, zumal weitere Stimmen aus dem Publikum sich der Presse bedienen und diese Warnung in feindlicher Einstellung gegen den Neuhausbesitz sich zu eigen gemacht haben. (Siehe Stimmen aus dem Leserkreis d. Neuen Badener Zeitung Nr. 1 vom 1. 1. 32).

Die angeblich sachlichen Aufklärungen der amtlichen Pressestelle entboten das sachliche Urteil über die Entwicklung der Lage am Wohnungsneubaumarkt und haben, weil es amtlich ist, große Verwirrung in die Laienwelt getragen. Wir halten zugute, daß nicht die Absicht bestanden hat, wissentlich eine irreführende Meinung zu verbreiten und gestatten uns, zunächst darauf aufmerksam zu machen, daß die Förderung des Wohnungsneubaues eine Angelegenheit der öffentlichen Hand ist.

Das Reich hat die große Aufgabe der Arbeits- und Wohnungsbeschaffung durch Förderung von öffentlichen Mitteln für die s. Zt. vorliegenden Verhältnisse wirtschaftlich äußerst vorteilhaft aufgezogen. Der Ertrag aus den im Althausbesitz angelegten mündelsicheren Geldern, wurde über die gesetzlich bestehende Aufwertung von 25 Prozent hinaus mit einer Steuer belegt, die ursprünglich nur zur Finanzierung der Uebersteuerung im Wohnungsneubau in Aussicht genommen war. Der Reichstag hat s. Zt. in Erwägung gezogen, diese Mittel überhaupt als verlorenen Zuschuß bereitzustellen, genau wie auch die Gelder den Erwerbslosen ohne jegl. Gegenleistung zugeführt werden mußten. Unsere Führer haben sich von dem sittlich hohen Gedanken leiten lassen, „besser Arbeit und dazu gleichzeitig noch Wohnraum für unsere kriegsmüde Bevölkerung zu schaffen, als sie zur Arbeitslosigkeit zu verurteilen." In jeder Beziehung hat das Reich diesen schönen Gedanken gefördert und die Kriegsbeschädigten außerdem noch durch eine Rentenabfindung zur Beschaffung des gesetzlich geforderten Eigenkapitals und das Bauen ermöglicht.

Hieraus also erklärt sich der Zinssatz von 3 bis 4 Prozent, den die amtliche Pressestelle in Verkennung des wahren Sachverhalts als gewiß billig bezeichnet, wo dem Grunde nach überhaupt keine Berechtigung zu einer Zinsforderung besteht, weil es sich hier um den gleichen Zuschuß handelt, wie ihn das Heer der Erwerbslosen verschlungen hätte, wenn die Regierung die Ueberteuerung am Wohnungsmarkt nicht durch die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln gefördert haben würde.

Die Tatsachen liegen also genau entgegen der Meinung der amtlichen Pressestelle des Bad. Staatsministeriums, was auch bestätigt wird durch den im Dezember 1931 gefaßten Beschluß des Wohnungsausschusses vom Reichstag, daß die Verzinsung und Kapitalheimzahlung der Baudarlehenshypotheken für durch öffentliche Mittel geförderte Wohnungsbauten auszusetzen sind. — Selbst Beschlüsse des höchsten Badischen Gerichts haben eine Erhöhung der ursprünglichen Verzinsung in Streifällen mit der Begründung abgelehnt, daß die Notlage der einzelnen Stadt eine Zinserhöhung gegenüber dem ursprünglichen Satz von 1 Prozent nicht rechtfertige, sondern lediglich sollte die Lage am Wohnungsmarkt entscheidend sein und daß diese sich nicht zu Gunsten des Neuhausbesitzes sondern zu einer Katastrophe ausgewachsen hat, sei gerichtsbekannt.

Nachdem bereits die höchsten Stellen sich zur Klärung dieser die Allgemeinheit interessierenden Fragen befassen, versagen wir uns, die Materie an dieser Stelle eingehender zu behandeln und bitten das hohe Staatsministerium ergebenst, den Herrn Sachbearbeiter der amtl. Pressestelle zur Richtigstellung seiner irreführenden Meinung in der Presse zu veranlassen.

Kohlenverbilligung für Hilfsbedürftige.

Im Rahmen der Winterhilfe hat die Reichregierung weitere Mittel zur Verfügung gestellt, um für die nächsten Monate neben der seit Mitte Dezember im Gang befindlichen Fleischverbilligung eine Kohlenverbilligung für die hilfsbedürftige Bevölkerung durchzuführen. Die näheren Bestimmungen enthält ein gemeinsamer Erlaß des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern vom 23. Dezember 1931.

Danach sind zur Teilnahme an der Kohlenverbilligung berechtigt alle Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge, die Familienzuschläge erhalten, ferner die von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte, in offener Fürsorge Unterstützte, die einen eigenen Haushalt führen, und schließlich Empfänger der Zusatzrenten nach dem Reichsversorgungsgesetz nur soweit sie einen eigenen Haushalt führen, die ausschließlich auf Renten und Zusatzrenten angewiesen sind.

Das Verfahren ist in ähnlicher Weise geregelt wie bei der Fleischverbilligung. Es werden Bezugsscheine ausgegeben, die nicht übertragbar sind, und zwar für die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge durch die Arbeitsämter, für die von der öffentlichen Fürsorge laufend unterstützten Personen und für die Empfänger von Zusatzrenten nach dem Reichsversorgungsgesetz durch die Dienststellen der öffentlichen Fürsorge. Bezugsstellen für die verbilligten Kohlen sind alle Kohlenverkaufsstellen, die sich bereit erklären, den Bezugsschein in Zahlung zu nehmen und den sonst gegebenen Vorschriften entsprechen. Die Verkaufsstellen werden durch Aushang kenntlich gemacht. Jeder Berechtigte kann monatlich zwei Zentner verbilligter Kohle erhalten. Der verbilligte Preis muß für den Zentner 30 Pfg. unter dem Tagespreis, oder, sofern für Unterstützungsempfänger durch Preisnachlässe der Kohlensyndikate und des Groß- und Kleinhandels, sowie durch Preisermäßigung oder durch Ermäßigungen auf Kosten des Fürsorgeverbandes bereits Preisverbilligungen erzielt sind, 30 Pfg. unter diesem verbilligten Preise liegen. Die Verbilligung wird für alle Arten von Kohlen, auch für Braunkohlen, Briketts, gewährt.

Der erste für den Monat Januar gültige Abschnitt mit zwei auf je einen Zenter Kohle lautenden Abschnitten wird im Laufe dieses Monats ausgegeben werden. Ferner wird ein weiterer vier Wochen umfassender Bezugsschein für verbilligtes Fleisch ausgegeben.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Krankenkasse und Zahnklinik.

Der Ausschuß der Karlsruher Ortskrankenkasse hat gegen die Stimmen der Arbeiter und der christlichen Gewerkschaften für die Errichtung einer Zahnklinik 80 000 Mk. bewilligt.

Abgesehen von der großen Schädigung der frei praktizierenden Zahnärzte, der Auslandszahnärzte u. der Dentisten durch die Zahnklinik, sollte gerade der Vorstand der Ortskrankenkasse an dem Beispiel der Zahnklinik in Heidelberg gelernt haben, daß eine Zahnklinik absolut unrentabel ist. In Heidelberg war zuerst eine Zwangsklinik errichtet worden, d. h. alle Versicherten mußten diese Klinik zwecks Zahnbehandlung aufsuchen. Die einlaufenden Beschwerden, der Rückgang in der Behandlung zwangen jedoch die Verwaltung der Ortskrankenkasse in Heidelberg die freie Praxis wieder zuzulassen. Für was dann erst die Errichtung einer Zahnklinik?

Wenn es der Ortskrankenkasse in diesen schlechten Jahren möglich war, wo doch die ganze Karlsruher Geschäftswelt über die hohen Beiträge jammert, solch hohe Reserven anzusammeln, warum geht sie dann nicht mit den Beiträgen in dieser Zeit der Not herunter? Das wäre sozialer als die Errichtung einer Zahnklinik, die den Versicherten nichts nützt, aber die freien Berufe schädigt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Λ **Colosseumtheater.** Heute abend 8 Uhr findet ein Ludwig Anzengruber-Abend statt, zu Ehren dieses bekannten und beliebten Volksschriftstellers. Auf vielseitiges Verlangen wird „Der Gewissenswurm", Volksstück mit Gesang und Tanz von Ludwig Anzengruber, zur Vorführung gelangen. Die nieder gehaltenen Eintrittspreise ermöglichen jedem, sich den Besuch des Colosseums zu leisten.

⚒ **Café Museum.** Heute Freitag findet im unteren Café einer der beliebten Tanzabende statt, mit der auch als Tanzkapelle glänzend bewährten Kapelle Dolezel. Eintritt frei. Morgen Samstag im Großen Saal Tanzabend; im unteren Café Künstlerkonzert Dolezel.

× **Kaffee Bauer.** Die neue Kapelle Willy Martini veranstaltet heute Freitag, nachmittag, Elite-Konzert (ohne Jazz), abends Operetten- und Schlager-Abend. (Siehe die Anzeige).

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

438. **H. Sch. i. B.** Brieflich beantwortet.
436. **L. E. i. K.** Brieflich beantwortet.
437. **L. B. i. D.:** Brieflich beantwortet.
438. **L. F. i. U.:** Brieflich beantwortet.
439. **K. B.:** Brieflich beantwortet.
440. **A. M. i. St G.:** Brieflich beantwortet.
441. **J. G. B.:** Brieflich beantwortet.
442. **H. G. i. L.:** Brieflich beantwortet.
443. **W. W. i. B.:** Brieflich beantwortet.
444. **F. J. P. 18:** Brieflich beantwortet.
445. **L. K. i. S.:** Brieflich beantwortet.
446. **B. i. Khe.:** Brieflich beantwortet.
447. **Leppa:** Brieflich beantwortet.
448. **F. H. Sch.:** Ihre Anfrage können wir deshalb nicht ohne weiteres beantworten, weil Sie nicht angegeben haben, ob es sich um eine Alt- oder Neubauwohnung handelt. Bei Altwohnungen beträgt die Mietsenkung 10 Prozent. Der Hauseigentümer darf aber, wenn er im Laufe des Jahres die Miete schon herabgesetzt hat, dies in Anrechnung bringen.
449. **Fr. K. i. S.:** Brieflich beantwortet.
450. **Frau O. i. R.:** Brieflich beantwortet.
451. **1000. M. L.:** Brieflich beantwortet.
452. **M. G. i. B.-B.:** Brieflich beantwortet.
453. **H. R. 1928:** Brieflich beantwortet.
454. **H. H.:** Wir können nicht feststellen was der Angestellte im Jahre 1922 verdient hat, da wir ja nicht wissen, was für eine Stellung der Betreffende inne hatte. Ende Juli 1922 hatten 1000 RM. einen Goldmarkwert von 9.46 RM.
457. **H. St. i. L.:** Laut Notverordnung ermäßigt sich die Miete um 10 Prozent der Friedensmiete. Da die Friedensmiete 14 RM. betragen hat können Sie 1.40 RM. in Abzug bringen. Sie bezahlen also statt 20 RM., nur noch 18.60 RM.
458. **W. W. i. B.:** Wenn es sich bei Ihrer Wohnung um eine Neubauwohnung handelt, wie Sie schreiben, tritt die Mietsenkung von 10 Prozent nicht ohne weiteres ein. Bei den Neubauwohnungen sieht die Notverordnung vor, daß die tatsächliche Entlastung, die der Vermieter im Einzelfall durch die Zinsherabsetzung erfährt, von der Miete in Abzug gebracht wird. Wenn Sie also 1½ Prozent Zinsnachlaß haben, können Sie natürlich nicht 10 Prozent Mietsenkung vornehmen.
459. **A. K. i. M.:** Brieflich beantwortet.
463. **E. R. B.:** Die Mietsenkung bezieht sich nur auf Mieten von Wohnungen und Geschäftsräumen. Von sonstigen Mieten, wie Mieten von Klavieren, von Fernsprechapparaten usw. ist in der Notverordnung keine Rede.
465. **J. G.:** Eine besondere Aufenthaltsgenehmigung ist in diesem Falle nicht notwendig. Es handelt sich ja hier nicht um den Zuzug vom Ausland, sondern um den Zuzug aus dem Saargebiet, das deutsches Land ist.
466. **J. K. i. H.:** Brieflich beantwortet.
468. **W. E. i. M.:** Brieflich beantwortet.
472. **W. A.:** Söhne und Töchter sind verpflichtet, unterstützungsbedürftigen Eltern zu helfen. Die Fürsorgeämter haben das Recht, für bezahlte Unterstützungen an Eltern von den Kindern Rückersatz zu verlangen. Weiter kann das Fürsorgeamt den Nachlaß des verstorbenen Unterstützten als Ersatz für die geleisteten Unterstützungen an sich ziehen.
473. **B. S.:** Die Aufhebung der Vorschriften des Reichsmietengesetzes richtet sich nicht nach der Zahl der Zimmer einer Wohnung, sondern nach der Höhe der Friedensmiete. Nach der neuesten Verordnung vom 22. Dezember über Lockerung der Zwangswirtschaft, gelten die Vorschriften des Reichsmietengesetzes nicht mehr für Mietverhältnisse von Wohnungen in Karlsruhe, deren Jahresfriedensmiete 1 200 RM. und mehr beträgt.
477. **We.:** Wenn nachweisbar die Friedensmiete 35 RM. betrug, so können Sie nur den Anspruch erheben auf 10 Prozent Ermäßigung von diesen 35 RM., das sind 3.50 RM. Da aber Ihre jetzige Miete höher ist, als 120 Prozent der Friedensmiete und Ihre Wohnung nach dem Reichsmietengesetz untersteht, können Sie jederzeit den Antrag stellen auf Neufestsetzung der gesetzlichen Miete. Der Antrag ist beim Mieteinigungsamt bezw. beim Bürgermeisteramt zu stellen.
478. **W. K. in D.:** Die gewünschte Mitteilung können Sie erhalten durch das statistische Reichsamt Berlin W. 10, Lützowufer 6—8.
482. **A. G. in B.:** Nach der Notverordnung gelten für alle Zinszahlungen vom 1. Januar ab folgende Sätze: 5 Prozent bleiben 5 Prozent, 6 Prozent bleiben 6 Prozent, 7 Prozent werden 6 Prozent, 8 Prozent werden 6 Prozent, 8¼ werden 6¼, 8½ werden 6½, 8¾ werden 6¾, 9 werden 6¾, 9¼ werden 7, 9½ werden 7¼, 9¾ werden 7½, 10 werden 7½, 11 werden 8¼, 12 werden 9, 13 werden 9½, 14 werden 10, 15 werden 10½, 16 werden 11 Prozent.
485. **H. E. L.:** Die Notverordnung sieht eine Mietsenkung sowohl der Wohnung als der gewerblichen Räume vor. Allerdings ist das einmalige außerordentliche Recht einen über den 31. März 1932 hinauslaufenden Mietvertrag vorzeitig zu kündigen, beschränkt für solche Verträge, die vor dem 15. Juli 1931 abgeschlossen worden sind. Wen eine Einigung nicht zustande kommt, wenden Sie sich an das zuständige Bezirksamt. Die deutsche Wehrmacht hat keine eigene Zeitung, dagegen gibt es ein Militärwochenblatt, das in Berlin erscheint.
487. **Frau J.:** Brieflich beantwortet.
488. **Fr. M. in S.:** Brieflich beantwortet.
489. **P. R. in R.:** Brieflich beantwortet.
490. **B. Sch. L.:** Die Ledigensteuer ist, wie der Name schon sagt, nur von Ledigen zu bezahlen. Wenn Sie trotzdem als verheiratete Frau Ledigensteuer bezahlt haben, können Sie Rückersatz von der zu viel bezahlten Steuer verlangen. Wenden Sie sich an das betreffende Finanzamt.
491. **O. W. in B.:** Brieflich beantwortet.
492. **F. L. in D.:** Brieflich beantwortet.
493. **A. W. in B.:** Brieflich beantwortet.
494. **Th. S. in B.:** Brieflich beantwortet.
495. **J. R. in St. G.:** Brieflich beantwortet.

Das Schuhhaus Badenia Wilhelm Hacker, Karlsruhe Kriegsstr. 72 b. Mendelssohnplatz ist wieder eröffnet Große Gelegenheitsposten enorm billig und trotzdem während des Inventur-Verkaufs 10% Rabatt

SCHAUBURG

Marienstr. 16. — Tel. 6284.

Nur noch wenige Tage

Hans Albers

Deutschlands populärster Schauspieler in dem sensationellen Tonfilm-Erfolg

„Der Draufgänger"

Ein Sensations-Potpourri mit sich jagenden Effekten. — Ein Reißer bester Art!
2 Stunden vergehen wie im Fluge!
Besser als Bomben auf Monte Carlo!
Das ist das allgemeine Urteil unserer Besucher.
Ausgesuchtes nur tönendes Beiprogramm!

4.00, 6.15 und 8.45 Uhr

KAMMER LICHTSPIELE

Ab heute Freitag die fabelhafte

Tonfilm-Operette

Victoria und ihr Husar

mit

Jvan Petrovich
Friedel Schuster
Ernst Verebes
Grett Theimer
Michael Bohnen

Der Film mit der zündenden Musik, den fabelhaften Schlagern:
„Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände . . ."
„Mausi, süß warst Du heut Nacht . . ."
„Ja so ein ungarisches Mädel"
„Pardon Madame"

Buntes Beiprogramm!

Anfang 3, 5, 7, 9 Uhr.

Gloria Wir müssen verlängern!

Versäumen Sie nicht die letzten Spieltage! **Auch Sie** müssen das herrliche Filmwerk Dr. FANCKS sehen:

Der weiße Rausch

Hannes Schneider, Leni Riefenstahl u. 50 internationale Skiläufer laufen in d. Film

Einige Presseauszüge

. . . ein Bildstreifen von überwältigender erhabener Schönheit. . . . fast ohne Beispiel, es ist eine Höchstleistung. . . . Alle Kühnheiten und Temperamentsentladungen, die auf Skiern menschenmöglich sind — es grenzt ans Märchenhafte.

. . . es fällt schwer zu glauben, daß ein neuer Gebirgs- oder Skifilm diese Weltrekorde der Kühnheit und Schönheit brechen kann. . . . das herrlichste Wintermärchen aus des lieben Gottes großem Bilderbuch. . . .

Tönendes Beiprogramm. / Anfang: 3, 4.45, 6.50 und 8.55 Uhr.

PA-LI

HERRENSTRASSE 11

Conrad Veidt

Heute Erstaufführung

● Gastspiel der Badischen Lichtspiele ●

DAS GROSSE TONFILM-EREIGNIS:

Die andere Seite

Nach dem weltbekannten Roman und Bühnenstück von **R. C. Sheriff.**

In weiteren Rollen:

Theodor Loos / Friedrich Ettel / Victor de Kowa / Paul Otto / Reinhold Berndt / Jack Mylong-Münz / Wolfgang Liebeneiner / Willy Trenk-Trebitsch

Die Handlung beginnt am Abend des 18. März 1918 drei Tage vor Beginn der „Großen Schlacht im Westen".

Ueber Nacht wurde aus diesem Theaterstück ein Welterfolg, der über die Bühnen ganz Europas und Amerikas lief. Das Geheimnis dieses Erfolges lag darin, daß Sheriff's Stück nicht Kriegsgetöse, nicht grandiose Ausstattungsbilder zeigte, sondern einzig und allein das Erleben weniger Menschen. — In drei kurzen Tagen rollt das Schicksal von 5 Menschen ab, die trotz aller Wirrnis und Qual in Kameradschaft und Pflichterfüllung sich aufrechterhalten. — Fünf Männer verkörpern in ihrem Leben und Sterben die Charaktere von Millionen, die im Weltkrieg sich gegenüberstanden. Sie könnten die Uniformen jeder Armee tragen und nur zufällig heißt das Stück „Die andere Seite".

ANFANGSZEITEN: 3.00, 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr

● **Einnahmeanteil für die Karlsruher Notgemeinschaft** ●

Kaffee Bauer

Heute Freitag 16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert

der neuen

Kapelle Willy Martini

20.30 Uhr abends:

Operetten-, Tonfilm- und Schlager-Abend

Morgenfeier im PA-LI

SONNTAG, den 10. Januar 1932, vormittags 11 Uhr

Die Donau

„Vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer"

Ein Reisefilm von unbeschreiblicher Schönheit und ausgesuchter Phototechnik.

PREISE: von 90 Pfg. an.

Jugendliche haben Zutritt.

Café Museum

Heute Freitag abend im unteren Café

Gesellschafts-Tanz

Kapelle **Dolezel** — Freier Eintritt

Badisches Landestheater

Freitag, 8. Januar.
F 14 (Freitagmiete) Ch.-Gem. 101—200 und 501—600
Hanneles Himmelfahrt
Traumdichtung von Gerhart Hauptmann
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Bertram, Ehrhardt, Ermarth, Ervig, Frauendorfer, Rademacher, Selling, Fritz, Brand, Gemmecke, Hierl, Höcker, Luther, Kuhne, Müller, Prüker, Schulze, H. Müller
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 21.30 Uhr.
Preise A (0.60—3.50 ℳ)

Sa. 9. Jan. Im weißen Rößl. So. 10. Jan., nachmitt. Die Prinzessin auf dem Erbsenball. Abends: Der Rosenkavalier. Im Konzerthaus: Olly-Polly.

Colosseum

Jos. Meth's Oberbayer. Bauerntheater
Heute 8 Uhr
Auf vielseitiges Verlangen
Der Gewissenswurm
Volksstück mit Gesang und Tanz von L. Anzengruber
Nur einmal

UT Telefon 7868

Heute Freitag 3.00 4.30 6.30 8.30
die letzten Vorstellungen des gigantischen Tonfilm-Schauspiels:
ENDE DER WELT

UT

Der Brand des Stuttgart. Schlosses im Tonfilm

Ab heute jeweils in den Vorstellungen 3.00 4.30 6.30 8.30

Resi

2.30 4.30 6.30 8.30

„Das gibt's nur einmal das kommt nicht wieder"

Der große Ufa-Tonfilm, eine **Charell**-Inszenierung, wie sie die Welt noch nie sah:

Der Kongress tanzt

Sonntag 10. Januar letzter Tag

mit **Lilian Harvey, Willy Fritsch,** Conrad Veidt, Otto Wallburg, Paul Hörbiger, Lil Dagover u. s. w.

Bis 6.25 Uhr kleine Preise ab -.80, Erwerbslose, Kleinrentner -.40, Jugendlich

3000 RM.

auch geteilt, gegen Sicherheit zu vergeben. Anfragen unter D1603 an die Bad. Presse.

Immobilien

Erfahrener Wirt (Koch) seit Jahren im Fach, sucht

Gastwirtschaft

oder Restaurant per 1. April 1932. Brauereiangeb. unter R1481 an d. Bad. Pr.

Einf.-Wohnhaus

auf dem Lande, neu, freistehend, 3 Zimmer, Küche u. Veranda, ruhige Lage, zu verkauf. Hermann Matzes, Knittlingen (Württbg.) (22429a)

Hotel-Eröffnung

Menu-Preise

im neueröffneten Grand-Hotel von 70 ₰ an bei bester Zubereitung
Martha Eggerth, Ulrich Bettac, Karl Ettinger, Kurt Gerron u. v. a.
Ib. Gäste werden Sie auf das Beste unterhalten
Beachten Sie die weitere Ankündigung in der heutigen Abendausgabe!

ROLAND

Fred Endrikat

conferiert

Verlobungskarten

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten. (Badische Presse).

Kaufgesuche

Schraubstock

ca. 12 cm Backenbreite, gef. Off. m. Preis u. D1503 an d. Bad. Pr.

Kohlen- oder Gasbadeofen

gebraucht, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L 16243 an die Badische Presse.

Radio

zu kauf. ges. (Hochfrequenz, Vorsatzgerät (Batterie) u. Kurzwellenaudion. Offert. unt. B1495 an Bad. Presse.

Kücheneinrichtung, Schlafzimmer, a. einz. Möbel, gebr., sofort zu kaufen ges. Angeb. unt. H.P.1117 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gut erhaltenes **Klavier** zu kauf. ges. Off. unt. H.M.1114 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kapitalien

20 000 Mk.

auf 1. Hyp. auf Gdbs., bester Lage, St.-Wert 120 Mille, ges. Off. u. H.T 1121 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

8000 RMk.

auf 1. Hypothek auf 1. Febr. auszuleihen. Angebote unt. D1493 an die Bad. Presse.

Bad. Lichtspiele - Konzerthaus

Kriemhilds Rache

II. Teil der Nibelungen

Freitag 8.30 Uhr — Samstag 4 u. 8.30 Uhr — Sonntag nur 4 Uhr — Montag 8.30 Uhr

Nur an diesen vier Tagen läuft dieser Film. Eine Verlängerung ist unmöglich!

Neue Kopie aus Berlin!

Jugend zugelassen

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Erdöl und Kali in Unterfranken?

Frankfurt, 7. Jan. **(Eigenbericht.)** In Würzburg wurde heute eine Aktiengesellschaft mit zunächst 100 000 RM. Aktienkapital — die Tiefbohr AG., Würzburg — gegründet, die Kali- und Erdölfunde in Unterfranken ausbeuten soll. Im Sinn-Grund zwischen Burgsinn, Langenprozelten und Gemünden vermutet man nach Erklärungen des früheren Vorsitzenden des Kalisyndikats, Oberbergrat Dr. Paxmann, Kali und Erdöl in geringer Tiefe. Auch der Bergbaudirektor Schwarzenauer glaubt, daß sich im Sinn-Grund reiche Lager von Kali und Erdöl vorfinden. Auf Grund von dreijährigen gewissenhaften Versuchen soll ein besonders mächtiges zusammenhängendes Erdölbecken von etwa 23 Quadratkilometer Ausdehnung gefunden worden sein, an das sich ein großes Lager von rund 40 Quadratkilometer anschließen soll.

Die Zinsvereinbarungen.

Endgültige Feststellung des Wortlautes.

WTB. **Berlin,** 7. Jan. Die Verhandlungen mit den Spitzenverbänden über die Vereinbarungen betr. die Festsetzung von Zinsen und Provisionen am Geldmarkt sind, wie WTB.-Handelsdienst erfährt, soweit gefördert worden, daß in der heute beim Reichs-Kommissar für das Bankgewerbe abgehaltenen Sitzung der Wortlaut des Abkommens von den Vertretern der beteiligten Spitzenverbände endgültig festgestellt worden ist. Da bei den Verbänden die intern erhobenen Bedenken noch eine abschließende Klärung innerhalb der Verbände notwendig machen, ist der Termin für die Leistung der Unterschriften auf Samstag, den 9. Jan. 1932, nachmittags, verschoben worden. Sollten die Verträge bis zu diesem Zeitpunkt nicht unterschrieben werden, so gelten die Verhandlungen als gescheitert.

Gesellschaftsstatistik.

WTB. **Berlin,** 7. Jan. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Dezember elf Aktiengesellschaften mit zusammen 307 Millionen RM. Nominalkapital gegründet. Ferner wurden 25 Kapitalerhöhungen um zusammen 45.4 Millionen RM. vorgenommen und 37 Kapitalherabsetzungen um zusammen 72.8 Millionen RM., 83 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 39 Millionen RM. wurden aufgelöst, darunter 23 wegen Konkurseröffnung. Der Kurswert der gegen Barzahlung im Monat Dezember ausgegebenen Aktien betrug 44.5 Millionen RM.

Weiter erfahren wir vom Statistischen Reichsamt daß im Dezember 1931 330 Gesellschaften m. b. H., 564 Einzelfirmen und Personalgesellschaften und 86 Genossenschaften gegründet wurden. Aufgelöst wurden 291 Gesellschaften m. b. H. (darunter 18 von amtswegen gelöscht), 1274 Einzelfirmen und Personalgesellschaften (darunter 125 von amtswegen gelöscht) und 168 Genossenschaften.

J. Häussling A.G. i. L., Lambrecht (Pfalz).

Einer am Mittwoch in Mannheim abgehaltenen ordentl. Generalversammlung wurden die Abschlüsse für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1930 und vom 1. Januar bis 31. August 1931 vorgelegt. Eine Fabrikation wurde in dem gesamten Berichtszeitraum nicht mehr betrieben. Die ganze Tätigkeit bestand in der Abwicklung der schwebenden Geschäftsvorfälle.

In der G.-V. waren vertreten von dem schon vor Jahren im Verhältnis 5:1 zusammengelegten Kapital 23 980 RM. Die Regularien wurden erledigt, der Aufsichtsrat neugewählt aus den Herren Dr. A. Häußling, Frau Anneliese Häußling, geb. Brand, und Frau Maria Häußling, geb. Schlosser, alle von Lambrecht, sowie August Tüchert, Apotheker in Frankfurt-Rödelheim, und Kaufmann Reinhold Brand-Neuß a. Rh. Für eintretende Rechtsgeschäfte mit dem Liquidator wurde als Bevollmächtigter Bankdirektor a. D. Dacqué-Neustadt (Haardt) bestellt.

Weiterer Rückgang der holländischen Goldvorräte.

Der Goldvorrat der Niederländischen Zentralbank ist in der letzten Berichtswoche wiederum, und zwar um 8 auf rund 906 Mill. zurückgegangen. Dagegen hat im Zusammenhang mit dem Ultimo bei gleichzeitiger Steigerung des inländischen Wechselportefeuilles und der Beleihungen der Banknotenumlauf um 29 auf 1052 Mill. Gulden zugenommen. Die Deckung der Banknoten durch Gold beträgt nunmehr 83.6 (86.7) Prozent, die Deckung durch Gold und Silber 86.2 (89.3) Prozent.

Bamag-Meguin A.-G., Berlin. Das am 30. Juni 1931 abgelaufene Geschäftsjahr erbrachte einen Rohgewinn von 6 601 564 RM., dem Soziallasten von 989 931 RM., Steuern von 427 559 RM., Zinsen von 547 347 RM. und Vertriebs- und Verwaltungsunkosten von 6 168 545 RM. gegenüberstehen. (Im Vorjahr bei 1 808 103 RM. Rohgewinn 1 134 539 RM. Unkosten). Nach Abschreibungen von 629 327 (i. V. 638 681) RM. wird unter Berücksichtigung von 96 809 (65 706) RM. Gewinnvortrag ein Verlust von 2 064 336 RM. ausgewiesen, der sich nach Auflösung des Reservefonds auf einen vorzutragenden Verlust von 1 664 336 RM. vermindert. Im Vorjahr stand bekanntlich noch ein Ueberschuß von 100 589 RM. zur Verfügung, der nach Zahlung der 6 Prozent Verzugsdividende zum Vortrag kam.

Telephonfabrik Berliner A.-G., Berlin. In der AR.-Sitzung am Mittwoch wurde Mitteilung gemacht von dem Verlust von mehr als der Hälfte des 2 970 000 RM. betragenden AK. (§ 240 HGB.). Im Anschluß daran wurde beschlossen, zur Senkung der Unkosten den Betrieb auf dem eigenen Fabrikgrundstück abzubauen und mit den Konzernfirmen Verhandlungen darüber aufzunehmen, die Fabrikation in deren freistehende Räume zu verlegen. Beschluß über diese Punkte soll in einer auf den 4. Februar 1932 einzuberufenden aoGV. gefaßt werden. Diese durch die ungünstige Wirtschaftsentwicklung unvermeidlich gewordenen Maßnahmen werden es im übrigen ermöglichen, die Firma weiter aufrecht zu erhalten.

Der Tabakmarkt „zwischen" den Jahren.

Seit unserem letzten Bericht haben sich die Tabakverkäufe, — Verwiegungen und — Ablieferungen bis gegen die Feiertage hin fortgesetzt. In Baden umfaßten sie zunächst einmal die Tabake des Bruhrains und dann die Nachtabake der badischen Haardt. Der Bruhrain erlöste je Ztr. 45—48 RM., die badische Haardt 38—41.50 RM. Bei einer zwei Tage vor Weihnachten abgehaltenen Verkaufssitzung wurden nur etwa 80 Prozent der angebotenen unterbadischen Tabake abgegeben, der Rest von den Eignern bei gleichen Geboten, die sich zwischen 38—41.55 RM. bewegten, zurückgezogen. Von den zurückgezogenen Partien verkauften inzwischen die Tabakbauvereine den größten Teil. Es erlöste Oftersheim I für 320 Ztr. Hauptgut 56.50 RM., Wieblingen I für 500 Ztr. durchschnittlich 46 RM., Setzich für 450 Ztr. Hauptgut 55 RM. mit 20 Prozent Qualitätszuschlägen bezw. -Abzügen; Hockenheim für 450 Ztr. 53 RM., die freien Hockenheimer Pflanzer für etwa 1500 Ztr. durchschnittlich je 52 RM. Verwogen wurden in Feudenheim einige hundert Zentner zu 45.50, Sandhausen etwa 500 Ztr. zu 55.15—60.15 mit Zuschlägen bis zu 14 Prozent nach Mannheim, Staffort einige hundert Zentner zu 58—63 RM.

Auch die Pfalz, die den größten Teil ihres Tabakes abgesetzt hat, schloß noch weitere Einzelverkäufe ab. Dabei erlösten je Ztr.: Oppau 40 bis 41 RM. Oberhausen und Hergersweiler je 50 RM. Germersheim verkaufte 650 Ztr. Grumpen, Sandblätter und Obergut, wobei sich die Preise zwischen 25 und 70 RM. bewegten.

In Württemberg verkaufte Wimpfen etwa 1000 Ztr. zu 48 RM. und 10 Prozent Qualitätszuschlag; das Hauptgut von Mühlacker und Großvillars erzielte 40 RM. Für fränkische Tabake erlösten Freudenberg, Mandfeld und Hettigenbeuren im Durchschnitt 50 RM. je Ztr. Die dem Landesverband Bayrischer Tabakbauvereine angeschlossenen Pflanzer verkauften 11 700 Ztr. Hauptgut (Rundblatt-Veilchentabak), wobei es sich um leichte, häufig hochfarbige, grobblattige Sachen handelte, zu 41.50 bis 45.50 RM. — Das Hauptgut des uckermärkischen Tabakbauvereins Lunow II wurde zu 43 RM. verkauft.

Die letzte Verkaufssitzung für süddeutsche Tabake findet demnächst in Offenburg (Baden) statt. Es kommen dabei etwa 15 000 Ztr. oberbadische Tabake, meistens Zigarrengut, zum Angebot. — Die schon seit längerer Zeit verwogenen Tabake entwickeln sich in der Fermentation in befriedigender Weise, indem sie sich vor allem gut färben. Es ist aber auch bereits festgestellt worden, daß ein großer Teil der 1931er Tabake kranke Blätter enhält, sodaß die Vergärer mit einem ziemlich hohen Dekalo rechnen müssen. Für alte Tabake bestand wenig Interesse; für Zigarrenmaterial vorhandene Käufer wollten für rückvergütungsberechtigte Ware unter Hinweis auf die neue erstklassige Ernte je Ztr. nicht mehr als etwa 80 RM. anlegen. In Tabakrippen liegt der Markt unverändert ruhig. Der technische Ausschuß für Tabakbau behandelte in einer in Lahr abgehaltenen Sitzung auch die Frage der Anbauregelung für Tabak im Erntejahr 1932. Er faßte den Beschluß, unter allen Umständen der Beibehaltung der Regelung nicht nur zuzustimmen, sondern auch deren strikte Durchführung zu fordern — In der Zigarren- und Tabak-Industrie ist der Geschäftsgang zur Zeit schleppend. gh.

Frankfurter Telephonverkehr.

Der Frankfurter Telephonverkehr zeigte gestern ein außerordentlich günstiges Bild, angeregt durch die starken Kurserhöhungen der deutschen Werte an den Auslandsbörsen. Im Vordergrund des Geschäftes standen J. G. Farben, die 3 Prozent anzogen. Auch Elektrowerte stark favorisiert. So gewannen Schuckert und Siemens je 4 Prozent. Aber auch die übrigen Werte profitierten von der Aufwärtsbewegung. Die Rentenmärkte waren gleichfalls mitgezogen. Hier lagen die Kurse ½ Prozent höher. Altbesitz jedoch eher etwas abbröckelnd, bei etwas Realisationsbedürfnis.

Amsterdamer Schlußkurse.

Amsterdam, 7. Jan **(Drahtbericht.)** 5½ proz. Reichsanl. 1965 (Young) 38⅞, 7 proz. Bremen 1935 33, 6 proz. Preußen Obl. 1952 29¼.

7 proz. Deutsche Rent.-Bank-Obl. 1950 43½, Deutsche Reichsbank 76¼.

7 proz. A. R. B. E. D. 1951 87¾, 7 proz. Rhein-Elbe Un. Obl. m. O. 1946 38, 7 proz. Siemens u. Halske Obl. 1935 65, 7 proz. Verein. Stahlw. Obl. 1951 34.

Allgemeene Kunstzijde 42¾, Wintershall A.-G. 58, J. G. Farben Cert. v. Akt. 76½, Polyphon-Werke, Cert. 52.

7 proz. Rhein.-Westf. Electr. Obl. 1950 65, 6 proz. Eschweiler Bergw. Obl. 1952 44.

Kreuger u. Toll Winstd. Obl. 106, Kreuger u. Toll A.-G. B. Ant. 18, Montecatini 101½. Tendenz: fest.

Newyorker Börse.

Newyork, 7. Jan. **(Funkspruch.)** Die Effektenbörse eröffnete in stetiger Haltung und die Kursveränderungen hielten sich in engsten Kreisen. Angesichts der gestrigen sprunghaften Erholung, bei der Deckungen die Hauptsache waren, scheinen die Kommissionäre nunmehr verschiedentlich erst die weitere Kursentwicklung abwarten zu wollen. Bahnaktien setzten zumeist mit gut behaupteten Kursen ein.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 7. Jan. **(Drahtbericht.)** Die Tendenz ist im allgemeinen etwas befestigt, doch war die Geschäftstätigkeit infolge der Zurückhaltung seitens des Konsums klein. Man notierte amtlich je 100 Kg. netto waggonfrei Mannheim ohne Sack in RM.: Weizen, inl. 75—76 Kg. 24.25 bis 24.75, 73—74 ausl. Kg. 23.50—24, Roggen, inl. 21.50, Hafer, inl., neue Ernte 15—17, Sommergerste, inl. 18.25—19, Futtergerste 18, Plata-Mais, gelber, mit Sack 17.75—18, Sojaschrot, Mannh. Febr., prompt 10.75—11, Biertreber, mit Sack 12.25—12.75, Trockenschnitzel, lose 6.25, Wiesenheu (loses) 5.40—5.90, Rotkleeheu 5.40—5.90, Luzernkleeheu 5.80 bis 6.40, Preßstroh, Roggen-Weizen 3.80—4.10, Preßstroh, Hafer-Gerste 3.40—3.80, geb. Stroh, Roggen-Weizen 3.60—4, geb. Stroh, Hafer-Gerste 3.20—3.60, Weizenmehl, Spezial Null, mit Sack, neue Mahlung, Jan 34, dto. mit Auslandsweizen 35.75 (südd. Weizen-Auszugsmehl 4 RM. mehr, südd. Brotmehl 8 RM. weniger wie Spezial Null). Roggenmehl, mit Sack 29.75—31.25, Weizenkleie (feine) mit Sack 8.25, Erdnußkuchen 13 bis 13.25 RM.

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kaufbeuren, 7. Jan. **(Eigener Drahtbericht.)** Molkereibutter 1. Sorte 107, 2. Sorte 97. Marktlage ruhig. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 20—27. Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lager oder Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

[* **Hamburg,** 7. Jan. **(Drahtbericht.) Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogr. Lebendgewicht gehandelt: 467 Ochsen a) 36—38, b) 30—33, c) 25—28, d) 17—22; 226 Bullen a) 29—31, b) 25 bis 27, c) 20—23, d) 14—15; 462 Kühe a) 25—28, b) 20—24, c) 14—18, d) 9—12; 342 Färsen a) 36—38, b) 30—33, c) 24—27, d) 17—21; 32 Fresser ohne Notiz; 691 Weidemastschafe a¹) 30—34, a²) 23—27, b) 17—22, c) 8—10 RM. Tendenz: Rinder gut; Schafe mittel.

Fische.

Wesermünde, 6. Jan. **Seefisch-Versteigerung.** Es wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandelseinkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: 1. Nordsee: Kabliau, Größe 3 8½—9, Schellfisch, Größe 3 26¼—31¼, Größe 4 14—17¼, Größe 5 9½—10¾, Wittlinge 8—9¼. — 2. Island: Kabliau, Größe 1 12—15, Größe 2 11—13, Größe 3 10 bis 10¾, Schellfisch, Größe 1 35—45, Seelachs 10¾—13¼, Goldbarsch 15¼ bis 19¼, Austernfisch 13½—14½, Scholle, Größe 2 37¾—45¾, Größe 3 41¼ bis 44½. — Barentsee: Kabliau, Größe 1 11—13¼, Größe 2 10 bis 11½, Schellfisch, Größe 1 9¼—11½, Größe 2 11—15¾, Größe 3 9½ bis 11¾, Größe 2 10¼—11, Größe 3 7¾—10, Goldbarsch 13—15, Austernfisch 13¼—16.

Metalle.

Berlin, 7. Jan. **(Funkspruch.) Metallterminnotierungen.** Kupfer: Jan. 55 G 55.25 B., Febr. 55.75 bez., 55.50 G 55.75 Br., März 56.50 bez., 56.50 G 57 Br., April 56.75 G 57.25 Br., Mai 57.25—57.50—57.75 bez., 57.50 G 58 Br., Juni 58 G 59 Br., Juli 58.50 G 59.50 Br., Aug. 59.75 G 60 Br., Sept. 59.75 G 60.75 Br., Okt. 60.25 G 61.25 Br., Nov. 61.50 G 61.75 Br., Dez. 62 G 62.25 B. Tendenz fest. Blei: Jan. 20 21.50 Br., Febr. 20.50 G 21.75 Br., März 21.25 G 22 Br., April 22 G 23 B., Mai 22 G 23.50 Br., Juni u. Juli 22 G 24 Br., Aug. 22.50 G 24.50 Br., Sept. 23.25 G 24.25 Br., Okt.-Dez. 23.25 G 24.50 Br. Tendenz stetig. Zink: Jan. 21.50 G 22.25 Br., Febr. 21.50 G 23 Br., März 22.25 G 23.25 Br., April 23.25 G 23.50 Br., Mai 23.50 G 24.25 Br., Juni 24.50 G 25 Br., Juli 24.75 G 25.75 Br., Aug. 25.50 G 26.50 Br., Sept. 26 G 27 Br., Okt. 26.50 G 27.75 Br., Nov. 26.50 G 28 Br., Dez. 27 28.50 Br. Tendenz stetig.

Auslandsmärkte.

Getreide- und Oelsaaten.

Liverpool, 7. Jan. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig (fest): März 5/6¾ (5/6¾), Mai 5/8¾ (5/9), Juli 5/10¼ (5/10½). Mais (100 lb.) Tendenz ruhig (ruhig): Jan.-Febr. 17/9 (17/9), Febr.-März 18/10½ (19). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 23 (23½), London Weizenmehl 20 bis 25 (20—25). Preise in shilling und pence.

Rotterdam, 7. Jan. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Jan. 4.30 (4.32½), März 4.55 (4.50), Mai 4.75 (4.72½), Juli 4.85 (4.82½). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Jan. 67 (67¼), März 72 (72½), Mai 72 (72½), Juli 71 (71½).

Rosario, 7. Jan. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Febr. 6.15 (6.15), März 6.30 (6.30); Mais: Jan. 4.20 (4.30), Febr. 4.35 (4.45); Leinsaat: Febr. 9.60 (9.75), März 9.75 (9.90). In Papierpeso, per 100 Kilo.

Winnipeg, 7. Jan. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (stetig): Mai 64 (63½), Juli 64⅞ (64⅜). Hafer: Mai 33⅛ (32½), Juli 33⅞ (33⅛). Roggen: Mai 48⅝ (47½), Juli 48⅞ (47⅞). Gerste: Mai 41¾ (41½), Juli 41½ (40⅝). Leinsaat: Mai 104¾ (104⅜), Juli 104¾ (104½). Manitoba-Weizen: Loko-Northern I 61¼ (60⅜), II 57 (56½), III 52¼ (51½).

Chicago, 7. Jan. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (stetig): März 56¼ (55½), Mai 57¾—⅝ (57—56⅞), Juli 58⅞—¾ (56¼—⅛), Sept. 58 (57¼). Mais: Tendenz stetig (stetig): März 40⅛ (39¾), Mai 41¾ (41½), Juli 42¼ (42), Sept. 44 (—). Hafer: Tendenz stetig (ruhig): März — (—), Mai 26½ (26¼), Juli 25⅞ (25⅞), Sept. — (—). Roggen: Tendenz stetig (stetig): März — (—), Mai 47½ (46⅞—47), Juli 47⅞ (25⅞), Sept. — (—). Rogaen: Tendenz stetig (stetig): März — (—), Mai 47½ (46⅞—47), Juli 47⅞ (47¼), Sept. — (—). (Alles in Cents je Bushel).

Buenos-Aires, 7. Jan. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Jan. 6.13 (6.05), Febr. 6.23 (6.15); Mais: Jan. 4.33 (4.38), Febr. 4.50 (4.59), März 4.65 (4.73); Hafer: Febr. 4.60 (4.60); Leinsaat: Tendenz ruhig (ruhig), Jan. 9.70 (9.75), Febr. 9.83 (9.85), März 9.95 (9.95).

Baumwolle.

Newyork, 7. Jan. **Baumwoll-Schlußkurse** in Cents je lb. (Vortagskurs in Klammern.) Loco 645 (645), Zufuhren in Atlantischen Häfen 2000 (1000), in Golf-Häfen 45 000 (37 000) in Pacific-Häfen — (9000), im Innern 12 000 (11 000), Export nach England 7000 (—), nach Frankreich 3000 (1000), nach dem übrigen Kontinent 12 000 (25 000), Jan. 628 (630), Febr. 631 (634), März 638 (639), April 645 (647), Mai 653 (656), Juni 662 (665), Juli 671 (675), Aug. 678 (683), Sept. 688 (690), Okt. 695 (697—698), Nov. 702 (704), Dez. 709 (712), Export nach Japan und China 12 000 (24 000), Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen 45 (45), dito für Standard 60 (60), Tendenz stetig (stetig).

Fette und Oele.

Chicago, 7. Jan. **(Funkspruch.) Fette, Schluß.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (stetig): Jan. 507½ (505), März 525 (522½), Mai 540 (537½), Speck loko 550 (550), Schmalz loko 505 (505). Leichte Schweine niedrigster Preis 435 (425), leichte Schweine höchster Preis 460 (440), schwere Schweine niedrigster Preis 385 (385), schwere Schweine höchster Preis 410 (405), Schweinezufuhr in Chicago 34 000 (30 000), Schweinezufuhr im Westen 119 000 (104 000).

Newyork, 7. Jan. **(Funkspruch.) Fett-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern). Schmalz prima Western loko 580 (580), Schmalz prima western 565—575 (565—575), Talg, spezial extra 2¾ (2¾), Talg, extra lose 3 (3), Talg, in Tierces 3⅜ (3⅜).

Johann Jockers
Kehl a. Rh.
Mittelplatz Nr. 5
Schornsteinbau aus Radialsteinen und Eisenbeton ● Erhöhungen und Reparaturen ohne Betriebsstörung ● **Abbruch** ● **Kesseleinmauerungen.** Spezialität: **Hochleistungskessel** ● **Ofenbauten** aller Art für industrielle und gewerbliche Zwecke. (22425a)

Zu vermieten

Friedenstraße 3a, ist die neu hergerricht., sehr schöne, sonnige
6 Zim.-Wohnung
2. Stock, für 150 Mk., ebenso 3. Stock 140 M, zum 1. April zu verm. Beide mit Veranda u. Garten, Badez., reichl. Zubehör. Näheres: Hirschstraße 51, II., Telefon 161. (16287)

Nächst d. Mühlb. Tor, in d. dort. Neub., eine
5 und eine 8 Zim.-Wohnung
m. Warmwasserhz., all. Komf. d. Neuzeit, Erk., Loggia, Kohlenaufzug, reichl. Zub., billig zu vermiet. Zu erfragen: **Lessingstraße 1, part.**

5 Zim.-Wohnung
3. Stock, mit Loggia, Balkon, Bad, Dunkelkam., Mädchenz., usw. in g. Hause z. 1. April 1932 **zu vermiet.** Näh. **Nowack-Anlage 6. 1.** *

5 Z.-Wohnung
part., auch f. Etagengeschäft, Büro usw. geeignet, mit 2 Kellern, Alkov u. 2 Mansard., eventl. mit Werkstätte, per 1. April 1932 zu vermiet. Näh. Sofienstraße 11, b. Karlstor, part., Telefon 4874. (FH8307)

Moderne
4 Zimmer-Wohnung
m. Etagenhzg., Mädchenk., Gartenant. usw. Vinzentiusstr. 5a, zum 1. April zu verm. Näh. das. 1. St. u. Tel. 680. (FH522)

Durlach.
Geräumige 4 Zimmer-Wohnung, einger. Bad, 2 Mans., Wäschekam., Trockenspeich., 2 Keller, in ruh. Turmberglage, auf 1. 4. 32 zu verm. Angebote unt. N16245 an die Bad. Presse.

Geräumige, sonnige
4 Zim.-Wohnung
am Sonntagsplatz (3 Tr.), auf 1. April an kl. Familie zu vermiet. Näheres: **Herrenstraße 52, III.** *

Schuhwaren-Inventur-Verkauf
Vom 8. Januar bis einschl. 19. Januar 1932 halten wir in unserem
Schuhwaren-Spezialgeschäft, Kerrenstr. 14
unseren **Schuhwaren-Inventur-Verkauf** ab und empfehlen unseren Mitgliedern diese **günstige Gelegenheit** zur Deckung ihres Bedarfs.
Einzelpaare u. Restposten bis zu 50% ermäßigt.
Wir geben auch während des Inventur-Ausverkaufs auf alle Schuhwaren
doppelte Gegenmarken!
Zwecks rascher Bedienung bitten wir, zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden zu benützen.
Lebensbedürfnisverein

Unser
Inventur-Ausverkauf
ein Ereignis!
Baskenmützen: alle Arten . . . . . 1.20 90 **50 ₰**
Damenfilzhüte: fehlerfreie Qualitäten, moderne Formen und Farben . . . . . 2.50 1.50 **90 ₰**
Atelierhüte: beste Verarbeitung 4.50 **3.50**
Haar- u. Velourhüte: I. Qualitäten 12.- 9.50 6.50 **7.50**
Originalmodellhüte ein Posten, Preise teilweise bis **50% herabgesetzt**
Auf alle Waren, die dem Inventur-Verkauf nicht unterstehen . . . . **10% Rabatt**
Otto Hummel
Spezialhaus für Damenhüte
Karlsruhe **Kaiserstraße,** Ecke Lammstraße

Schöne
4 Z.-Wohnung
mit Bad, Speisekam. u. Mans., auf 1. April **zu vermiet.** Anzusch. v. 10—12 u. 3—4 U. Näh. **Bachstr. 40c, II.**

Klosestr. Nr. 1
schöne, sonnige
4 Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubeh., auf 1. 4. 32 od. früher zu verm. Näh Augartenstr. 32, Telefon 1636.

Yorkstr. 13a II.
ist eine schöne
4 Zim.-Wohnung
mit Mansarde u. sonst. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. (22428)
Zu erfrag. **Yorkstr. 13** im Laden. (22428)

Schöne- geräumige
4 Zim.-Wohnung
auf 1. April zu verm. Zu erfrag. i. Friseurgeschäft **Herm. Nuber, Bunsenstr. 11.** (16363)

4 Zim.-Wohnung
mit Zubehörräumen i. 2. Obergeschoß des Hauses Gustav-Spechtstr. Nr. 5 sofort oder später zu vermieten. Anfragen beim **Städt. Hochbauamt,** Leopoldstraße 10/12, Zimm. 3. (16371)

Schöne, sonnige *
4 Zim.-Wohnung
2. Stock, auf 1. April od. 1 Mai billigst zu verm. Zu erfrag. Allmendstr. 37, 1. Stock.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu verm. an sol. bess. Hrn. Hirschstr. 28, III. (FH8389)

Möbl. Zimmer, 1—2 Bett., a. vorüberg. zu vm. **Waldstr. 38, III.** (16047)

Möbl. Zim. an Herrn od. Frl. zu vermieten. Ritterstraße 17, 3, St. Eing. Gartenstraße. *

Gut möbl., sep. Part.-Zim. sof. zu verm. * Nowackanlage 11, I.

Gut möbl. Zim., el. L., gut hzb., in ruh. Hause zu vm. Leopoldstr. 46, 3. Stock. (FH8384)

In Einfamilienhaus, schönste Wohnlage, ist
gut möbl. Zimmer
Zentralhz., Aussicht a. Garten, auf sofort od. später zu vermieten. Batschstr. 6, Kaiserplatz (FH8391)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. * Bürgerstraße 17, II.

Groß. leeres Zimmer, el. L., Kochgel., sof. zu v. Waldhornstr. 28a, V.

Gut möbl. Zimmer (sep.) zu vermieten. * Schwarz, Kreuzstr. 16.

Schön., sonn. Zim., g. möbl. (od. leer) z. vm. **Gartenstraße 54, III.**

Büro-Räume
f. Rechtsanwalt od. Arzt geeignet, 1 Tr. hoch, sofort oder später **zu vermieten.** (16364) **Kaiserstraße 81/83.** Zu erfragen im Laden.

Büroräume
6 helle, große Büroräume mit Dampfheizung, Nähe Marktplatz, auf 1. April billig zu verm. **Angeb. unter B 16501 an die Badische Presse**

Damenhüte Pelze

Geschwister Gutmann

Ja - ist das möglich?

Ja - ist das möglich?

die guten — echten
immer billigen

Zeumer Pelze

im
Inventur-
Ausverkauf

„noch billiger" oder

20% Rabatt!

„Ueberzeugen Sie sich"

Großkürschnerei

Wilh. Zeumer

Kaiserstraße 125/127

KAISERSTRASSE 115

ERB

Es ist soweit

Die radikalste Preisherabsetzung des Jahres

Noch lange wird Karlsruhe und Umgebung von der grossen Preishalbierung bei ERB sprechen!

Hier einige Beispiele:

Damen-Strümpfe echt ägypt. Mako, mit Doppelsohle und Hochferse –.48
Damen-Strümpfe kstl. Waschseide plattiert, in nur mod. Farben 1.10 –.85
Damen-Strümpfe reine Wolle in ganz schwerer Qualität 1.50 –.50
Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, ganz feinmaschig, mit Doppelsohle und Hochferse 2.40 1.60
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, „Bemberg-Gold", 4 fache Sohle, Spitze und Ferse 1.50
Damen-Sportstrümpfe reine Wolle, starker Trapazierstrumpf mit extra starker Sohle –.95
Damen-Handschuhe mit 2 Knöpfen, warm gefüttert –.75
Damen-Schlupfhosen B'wolle, innen gerauht Größe 42–48 –.65
Damen-Schlupfhosen B'wolle m. Kunstseiden-Effekt, gefüttert, Gr. 42-48 –.90
Damen-Schlupfhosen mit Kunstseidendecke, ganz gute Qual. warm gefüttert, Größe 42-48 1.20
Damen-Prinzeß-Röcke m. Kunstseiden-Decke, Vollachsel, ganz schwere Qual., warm gefüttert, Gr. 42-48 2.60
D'-Prinzeß-Röcke Kunstseide, mit schöner Spitzen-Garnierung, Gr 42-48 1.50
Damen-Hemden gestrickt, echt Mako, mit Träger 80-90 cm lang –.65
Damen-Hemden gestrickt, echt Mako, mit Vollachsel, 80-90 cm lang –.85
Damen-Pullover teils reine Wolle 2.50
Damen-Westen reine Wolle, in schönen Farben 6.50

Damen-Tweed-Kleider in hübsch. Must. u. gut. Verarbeit. 5.50 4.50
Kinder-Pullover innen warm gefüttert –.85
Kinder-Schlupfhosen Baumwolle, innen gerauht, Gr. 28 und 30 –.30
Herren-Normal-Hosen oder Jacken –.90
Herren-Futterhosen Größe 5 –.90
Herren-Normal-Hosen wollgemischt 1.35
Herren-Plüschhosen echt ägyptisch Mako 2.60
Herren-Einsatz-Hemden extra schwere Qualität, mit hübschen Einsätzen, alle Größen 1.80
Herren-Nachthemden aus prima Croise, voll lang und weit 3.50
Herren-Oberhemden mit 1 Kragen, in modernen Farbtönen 3.80
Herren-Oberhemden aus feinem Popeline 3.90
Herren-Sporthemden mit Kragen und Binder 3.90
Herren-Socken Baumwolle, mit Seide plattiert –.68
Herren-Socken reine Wolle, gestrickt, ca. 110 Gr. schw. –.90

Strickwolle reine Wolle 50 Gramm –.23
Sportwolle in viel. Farben, uni u. melliert, 50 Gr. –.28

ERB ist noch billiger wie Sie annehmen

Jeder Sammler von unseren vier letzten Anzeigen erhält beim Einkauf von 5.- RM. ein Geschenk

Für die uns anläßlich des Todes meines lieben Gatten, unseres Vaters

Johann Spies

Oberpostsekretär

in so überaus herzlicher Weise erwiesenen Anteilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bringen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank zum Ausdruck. Insbesondere danken wir Herrn Kirchenrat Renner für die trostreichen Worte. Ferner danken wir dem Kirchenchor der Lutherkirche für den erhebenden Trauergesang, sowie dem Artillerieburd St. Barbara für die bei der Beisetzung erwiesene Ehrung. Nicht zuletzt danken wir dem Amtsvorsteher des Postscheckamts, sowie dem gesamten Personal; ferner dem Reichsbund der Zivildienstberechtigten e. V. K., der Kameradschaft ehem. Feldformationen der Regt. 14 und 50, dem Bund deutscher Post- und Telegr.-Beamten und allen denen die ihn zur letzten Ruhestätte geleitet haben. [16353

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Babette Spies.

Karlsruhe, 7. Januar 1932.

DANKSAGUNG

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns getroffenen, schweren Verlust durch den Tod meines lieben Mannes und unseres Vaters [16352

Wilhelm Noe

Reichsbahnobersekretär a. D.

die Kranzniederlegungen, die vielen Kranzspenden und die gestifteten heiligen Messen, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Noe und Kinder

Karlsruhe, 8. Januar 1932.
Kaiser-Allee 125.

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei A. Thiergarten (Badische Presse).

Trauerbriefe
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei
F. Thiergarten
(Badische Presse)

Mietgesuche

Größ. Laden gesucht Kaiserstr., zentr. Lage, mit 2—4 Schauf. nebst reichlich. Nebenräumen. Off. mit Preisangabe, Lage etc. u. H.W.1122 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Suche auf 1. Apr. 1932
3—4 Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer.
Offerten mit Preisangabe unter C16211 an die Bad. Presse.

Beamtenfamilie ohne Kind. sucht z. 1. April
2-3 Z.-Wohnung
Angeb. unt. F. W. 521 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Ein
möbl. Zimmer
zu mieten gesucht? Eine Kleine Anzeige in d. Badischen Presse unter der Rubrik Mietgesuche der Badischen Presse, der meistgelesenen Zeitung von Stadt und Land verschafft schnell eine große Anzahl geeignete Angebote

Moderne
4 Zimmer-Wohnung
von ruh. Mietern (2 Pers.) per 1. April ges. Angeb. m. Preis unt. L 1510 an d. Bad. Pr.

2 Zim. mit Küche
auf 15. Februar od. 1. März zu miet. gesucht.
Otto Hönninger, Zirkel 5.

KTV 1846
Karlsruher Turnverein 1846
Wir setzen unsere Mitglieder von dem plötzlichen Hinscheiden unseres lieben (16365)
Ehrenmitgliedes
Karl Krieger
in Kenntnis und bitten, an der Beisetzung am Freitag, den 8. ds. Mts., nachm. 2 Uhr auf dem Friedhofe in Durlach sich zahlreich zu beteiligen.
Der Turnrat.

2 Z.-Wohnung mit Laden
od. kleinen Lagerraum, Miete bis 50 M, sofort od. später gesucht. Angebote unter H.L.1113 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Schöne, geräumige
5 Zim.-Wohnung
mit 2 Büroräumen od. 7 Zimmerwohnung b. Karlstor bis Bahnhofviertel per 1. April oder früher gesucht. Offerten unt. T22552a an die Bad. Presse.

1—2 Büro
Stadtm., sof. zu miet. gesucht. Offerten unter M1511 an d. Bad. Pr.

Zimmer

Part.-Zimmer
leer, sep. Eing., f. Geschäftszwecke zu mieten ges. Ang. m. Preis u. B1601 an Bad. Presse.

Elegant möbliertes
Zimmer
nur bei gut. Fam., f. jung. Herrn ges. Weststadt u. Zentr. bevorz. Angebote unter X1492 an die Bad. Presse.

Sol. Frl. sucht ruhig., gemütl. Zimmer mit Frühstück (Alleinmiet.). Offert. unter H.R.1112 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Fräulein sucht einfach
möbl. Zimmer
geg. Hausarb. per sof. Angebote unter K 1509 an die Bad. Presse.

2 Herren such. 3 möbl.
Zimmer
(2 einf. Schlafz. und 1 Wohnz.) für 1. Febr. 1932. Angeb. m. Preis u. G1489 an Bad. Pr.

Leeres Zimmer
sep. Eingang, part. od. 1. St., f. Geschäftszw., im Zentrum sofort gesucht. Angebote unter H.S.1120 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Stellengesuche

Weiblich

Zuv. Fräulein
l. Hausarb. f. ½ Tage od. Std. Gute Zeugn. u. Ref. z. Verf. Ang. u. F1499 an Bad. Pr.

Fräulein
27 Jahre, im Umgang mit jedem Publikum vertraut, sowie durchaus ehrl., sucht Stelle
zum Bedienen
in kl. g. Hotel od. Café in Karlsruhe od. Umg. Ist auch im Zimmerdienst perfekt und hilft im Haushalt mit.
Angeb. unt. Z22554a an die Bad. Presse.
Persönliche Vorstellung könnte jederzeit erfolgen.

Offene Stellen

Weiblich

Dauerstellung
findet Dame od. Herr bei leichter Bürotätigkeit. Beding. 3—5000 Mark Darlehen, bei hypoth. Sicherheit. Off. unter H16240 an die Badische Presse.

Mädchen
zuverlässig, selbständig f. Kochen, für kl. Wirtschaftsbetrieb v. 1. Februar nach auswärts gesucht. Angebote unt. Lz 74a an d. Bd. Pr.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
mit guten Zeugnissen, sofort oder auf 15. Januar gesucht. (16370
Metzgerei L. Glaßner, Gerwigstraße 41

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Lieferwagen
2—2½ To., für Lieferfrachten ges. Ang. mit Preisang. pro Std. u. D16504 an d. Tb. Pr.

Kaufgesuche

Zu kauf. gesucht einen gebrauchten 2½—3 To. Lastwagen. (FH8390
Weingarten bei Durlach, Mühlstraße 9.

Zu verkaufen

Opel-Limousine
4/16 PS, 4-Radbremse, kompl. fahrbr. 350 M. Zu erfragen u. C1496 in der Bad. Presse.

Schöner
Opel 2-Sitzer
für 350 Mark zu verkaufen. (FH8385)
Telefon 8041.

Nur ein Wort:
Spottpreise
im Inventur-Ausverkauf
Aus meiner Fabrikation:
Arbeits-Hosen jetzt 3.90 **2.90**
Sport-Hosen jetzt 7.50 **5.50**
Windjacken jetzt 8.50 **6.50**
Blaue Arbeits-Anzüge jetzt 6.50 **4.50**
R. Mattes
Kaiserstr. 100 nächst der Herrenstr.

Amtliche Anzeigen

Bürgerausschußversammlung.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentl. Versammlung auf
Montag, den 18. Januar d. Js., pünktlich 16 Uhr,
in den Bürgersaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß (19).
2. Grundstücks-Erwerbungen gemäß Gemeindebeschluß vom 4. Juni 1926 (13).
3. Verkauf von städtischen Grundstücken auf Gemarkung Iftein (22).
4. Geländeerwerb u. Geländetausch, Grundstück Lgb. Nr. 6289/3 u. a. (27).
5. Grundstückserwerbungen und Geländetausch, Lgb. Nr. 2375/3 u. a. (15).
6. Tausch des städtischen Grundstücks Lgb. Nr. 8775 mit dem Grundstück Lgb. Nr. 8778 des Gärtners Jakob Gräber (9).
7. Verkauf der Grundstücke Lgb. Nr. 882c und 882d an der Hans-Sachs-Straße (14).
8. Verkauf des Grundstücks Lgb. Nr. 6628, Ecke Beiertheimer Allee und Kolpingstraße (28).
9. Verkauf eines Teils d. städtischen Grundstücks Lgb. Nr. 11880 an der Graf-Eberstein-Straße (29).
10. Vereinbarung mit der Brauerei H. Fels über die Eigentumsverhältnisse an den für die Gartenstraße zwischen Steinhäuser- und Schillerstraße benötigten Grundstücksflächen (30).
11. Gehwegkostenrückersatz (24).
12. Notstandsarbeiten (20).
13. Straßenbau auf dem alten Gottesauer Exerzierplatz (10).
14. Auflösung der Pferdehaltung beim städtischen Fuhrpark (18).
15. Erteilung städtischer Aufträge an Mitglieder städtischer Kollegien (39).
16. Aufwand für außerordentliche Unternehmungen im Rechnungsjahr 1930 (21).
17. Abhör der städt. Rechnungen der Jahre 1925, 1926 und 1927 (11 u. 32).

Zurückgezogen werden die Stadtratsvorlagen:
Nr. 19 vom 9. Juli 1931, betreffend Verbreiterung des Stichkanals zum städtischen Rheinhafen,
Nr. 17 vom 4. Juli 1931, betreffend Neuordnung des Wochenmarkts, und
Nr. 16 vom 3. Juli 1931, betreffend Neubau der Lichtburg: h. i. Gestattung eines Notausgangs nach dem städt. Friedrichsbad, Kaiserstraße Nr. 136. (16451)

Vor der Bürgerausschußversammlung — von 15.40 bis 16.05 Uhr — finden Erneuerungswahlen in die Stiftungsräte der Adolf- und-Johanna-Bielefeld-Stiftung, der Rudolf-Ragnot-Stiftung und der K.-Schrempp'schen-Arbeiter-und-Beamten-Stiftung statt.

Karlsruhe, den 7. Januar 1932.
Der Oberbürgermeister.

Hauptfriedhof und Friedhof in Mühlburg.

Infolge Ablaufs der Ruhefrist kommen für die Wiederbelegung zur Räumung: (16464)

Auf dem Hauptfriedhof:
Gräberfeld 14, belegt mit verstorbenen Erwachsenen in der Zeit vom 7. Juni 1910 bis 25. März 1911.

Auf dem Friedhof in Mühlburg:
a) Gräberfeld 14, letzter Abschnitt (Reihen 10 und 11), belegt mit verstorbenen Erwachsenen in der Zeit vom 30. März bis 20. Juni 1911.
b) Gräberfeld 16, erster Abschnitt (Reihen 1—3), belegt mit verstorbenen Erwachsenen in der Zeit vom 26. Juli 1911 bis 7. Januar 1912.

Alle auf diesen Gräbern vorhandenen Grabzeichen und Einfassungen, jedoch keine Bäume und größere Gehölze, müssen nach vorheriger Anzeige bei der Städt. Friedhofverwaltung — Hauptfriedhof — bis spätestens Ende dieses Monats entfernt sein. Nach diesem Zeitpunkt verfügt die Stadt über die nicht abgeräumten Gegenstände. Die etwaige Verschonung von Gräbern ist gleichfalls bis spätestens Ende dieses Monats bei der Städt. Friedhofverwaltung zu beantragen, die auch über die näheren Bestimmungen Auskunft erteilt.

Karlsruhe, den 7. Januar 1932.
Standes- und Bestattungsamt.

Oeffentliche Zahlungserinnerung.

Es sind zu entrichten:

11. 1. 32. Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer einschl. Zuschläge hierzu für das letzte Kalendervierteljahr 1931, ferner 10 v. H. Landeskirchensteuerzuschlag aus der Einkommensteuervorauszahlung.
11. 1. 32. Vorauszahlungen auf die Körperschaftssteuer für das letzte Kalendervierteljahr 1931.
11. 1. 32. Umsatzsteuervorauszahlung der Monatszahler für Dezember 1931 und der Quartalszahler für das letzte Kalendervierteljahr 1931.
15. 1. 32. Vorauszahlung der 4. Rate der Grund- und Gewerbesteuer für 1931 einschl. 10 v. H. Landeskirchensteuerzuschlag.

An die Zahlung dieser Abgaben wird erinnert. Nicht rechtzeitig bezahlte Steuern werden im Postnachnahmeverfahren eingezogen oder ohne besondere Mahnung beigetrieben. Bargeldlose Zahlung unter vollständiger Angabe der Steuernummer wird empfohlen.

Karlsruhe, den 7. Januar 1932.
Die Finanzämter (16458)
Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

Versteigerung.
Samstag, 9. Januar, 11 Uhr, in Linkenheim, Landstraße 3, i. A. gegen bar: (16288)
500 Gärtnerei-Decken
Hesch, Goethestr. 18, Telefon 2725.

Brennholz
für Zentr.-Heiz. 1.30 M
grob gespalten 1.50 M
fein gespalten 1.70 M
pro Zentner frei Haus
O. Metzger, Zimmerg.
Marie-Alexandrastr. 47
Telefon 2729.

Unser INVENTUR-AUSVERKAUF
zerschneidet die
Preisfessel
aber gründlich .....

Die Vorteile, die wir Ihnen jetzt bieten, sind ungeheuer. Wir müssen räumen um jeden Preis u. haben fast unser gesamtes Lager herabgesetzt u. zum großen Teil in Serien-Preisen eingeteilt. Sie kaufen jetzt unsere guten Qualitäten für einen Bruchteil des regulären Wertes.

Kleidertweeds, Bouclés u. Schotten	-.95	-.68	-.48
1 Posten Waschsamte		-.95	-.68
Reinwollene Kleiderstoffe	1.95	1.35	-.95
1 Posten Lindener Köpersamte		3.90	2.95
Seidenstoffe aller Art	3.90	2.95	1.95
Wintermantelstoffe früh. das Mehrfache	3.90	2.95	1.95
Pelzkragen und Felle zu Spottpreisen!			
Damenhemdhosen, Damen-Hemden, Unterröcke etc., aus Croisé, Shirting, Trikot ..	1.25	-.95	-.75
Kinderwäsche aller Art	-.95	-.75	-.50
Damenunterhemden	-.75	-.50	-.25
Unterziehschlüpfer	-.85	-.68	-.45
1 Posten Corsets ..	2.95	1.95	-.95
1 Posten Kinderpullover	1.75	1.50	1.25
Reinwoll. Pullover und Westen	4.90	3.90	2.95
Kindermützen, Baskenmützen gestreift	-.95	-.75	-.35
Reinwollene Damen-Gamaschen und Strümpfe		1.50	-.95
Handschuhe zu Serienpreisen ..	1.25	-.95	-.75

Jugendl. Mäntel, moderne Tweedkleider, Tanzkleider 2.95
Flauschmäntel, ganz gefüttert, Gummi-, Tweed- u. Trenchcoatmäntel, Wollstoffkleider, flotte Tanzkleider ..... 5.—
Engl. Mäntel mit hohem Kragen, ganz gefüttert, reinwollene und kunstseidene Kleider 7.50
Ripsmäntel, ganz auf Futter mit echt. Kragen, Seiden- und Wollkleider 10.—
Reinwollene Velourmäntel, ganz gefüttert, Frauenkleider in Wolle u. Seide, Tanzkleider ..... 15.—
Besonders gute Wintermäntel, mod. Stoffe u. mit echten Kragen, besonders schöne Kleider aller Art 19.50
Sportmäntel mit und ohne Pelz jugendlich u. flott, Modellkleider, Ia Stoffe und Verarbeitung ..... 23.—
Wunderbare Mäntel in den neuesten Stoffarten u. Farben, Kleider in Georgette, Wolle mit Seide, Afgalaine Gesellschaftskleider ..... 29.—
Modellmäntel und Sealplüschmäntel ..... 32.—

Restbestände in Kinder-Konfektion weit unter Preis

Betten, Matratzen, Steppdecken, Schlafdecken, Teppiche, Läufer *ganz bedeutend herabgesetzt.*

Wir weisen ganz besonders hin auf die sensationellen Angebote, die unser
Herren-Spezialhaus am Ludwigsplatz
bringt. — Beachten Sie die Abendausgabe.

10% Rabatt auf alle nicht herabgesetzten Waren
Markenartikel bereits gesenkt.

SCHNEYER

Im Inventur-Verkauf alle Waren noch billiger
Damenkleider
Einzelstücke, Wolle und Seide
9.50 15.- 19.50 25.-
Auf alle im Preis nicht zurückgesetzten Artikel 10% Nachlaß
Gebr. Ettlinger

• Ein Orkan •
wütet unter den Preisen!!
Michel-Bösen's Inventur-Ausverkauf
gibt ein Beispiel für die Wirkung!
Nie zuvor hat man so
unglaublich niedrige Preise
für so hochwertige Kleidung zu hören bekommen.
Das ist die Grenze, bei der überhaupt noch von einem Verkauf gesprochen werden kann!
Urteilen Sie selbst, prüfen Sie die Riesenleistung, die ich für meine Kundschaft geschaffen habe. Sie werden dann in die Parole einstimmen, der Tausende seit Jahrzehnten folgen:
„Auf zu Michel-Bösen"
Kaiserstrasse 116
das große Etagenhaus
Kaufabkommen d. Bad. Beamtenbank / Beginn 8. Januar

Großer Notverkauf
Einmalige günstige Gelegenheit für Brautleute und Interessenten. Solange Vorrat reicht, biete ich an und rate Ihnen sofort zuzugreifen, denn eine solche Gelegenheit bietet sich nicht wieder: (K 433)
6 Bettücher, prima Qual., m. Hohlk., 150/230,
6 Feston-Kissen, Ia Qualität, 80/80,
2 Damast-Bettbezüge, weiß, Ia Qual., 130/180
2 Damast-Bettbezüge, bunte Streifen, 130/180
2 Parade-Oberbettücher, mit Volant, 160/250
2 Parade-Kissen, mit Volant, 80/80
4 Einsatz-Kissen, 80/80
1 Teegedeck mit 6 Servietten
Dies alles zusammen 85 Mk.
Die Ware k. ohne Kaufzwang angs. werden. Eiloff. erb. unter K 433 an d. Badische Presse

Briefumschläge
liefert rasch u. preisw. Druck. F. Thiergarten. (Badische Presse)

Zu kaufen gesucht
3/4 Geige
f. Anfänger. Off. unt. C16503 an d. Bad. Pr.

Radio
3 R., Netzempf., Sch., Gitter, billig zu verkf. Hirsch, Kaiserallee 151. (16456)

Zu verkaufen

Schlaf- u. Speisezimmer
Möbel all. Art verk. billig Hischmann Zähringerstr. 29

Vernickelung
Dynamo, Mot., Schalttafel etc. bill. abzugeb. Körnerstr. 14, Hof, lks.

Schneidernähmaschine, Sattlernähmaschine, Schuhmachermaschine, Gasherd m. Tisch 15 M. Staab, Herrenstraße 6. (FD8986)

Eleg. Schlafzimm.
3tür. Schrank u. prima neuem Inhalt, 410 M, 6 mod. Lederstühle 85 M, mod. Flurgarderoben 46 M, eleg. Couch 50 u. 55 M, Chaiselong. 22—30 u. 38 M, bei Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18

Nähmaschine
noch neu, vstb., u. sch. Damenrad bill. abzug. Klosestr. 35, Soinegg.

2 große eichene
Rolladenschränke
1 Schreibtisch, 1 Schreibmasch.-Tisch bill. abzugeben. Maier, Klosestr. 23, Tel. 4485.

Pritschenwagen
gut erhalten, zu verkf. Offerten unter G 1506 an die Bad. Presse.

Schöner, moderner
Kinderwagen
bill. zu verkf. Beiertheim, Breitestr. 25. *

Em. Kohlenherde
gebr., gut erh., m. Nickelsch., billig zu verkf. Dürr, Wilhelmstr. 63, Hof. (FW1393)

Kinderwagen
gut erhalt., billig zu verkaufen. Durlach, Waldstr. 38, 3. St. *

Emailherd
noch neu, billig abzug. Körnerstr. 14, Hof, lks.

Meyers Konversations-Lexikon
24 Bde., g. neu, preiswert abzug. Off. unter C1602 an d. Bad. Pr.

Israelitische Gemeinde
Hauptsynagoge Kronenstraße
Freitag, den 8. Jan. Sabbatanf. 4.45
Samstag, den 9. Jan. Morgengottesdienst 9 Uhr, Jugendgottesdienst 3 Uhr, Sabbatausg. 5.45
Werktags: Morgengottesdienst 7.15 Uhr, Abendgottesdienst 4.45 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft
Freitag, den 8. Jan. 4.30 Uhr Sabbatanfang
Samstag, den 9. Jan. 8 Uhr: Morgengottesdienst. 10 Uhr: Sidra-Erklärung. 2.30 Uhr: Schülergottesdienst. 4 Uhr: Nachmittagsgottesdienst. 5.38 Sabbat-Ausgang.
An Werktagen: 7 Uhr Morgengottesdienst. 4.30 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
Dienstag, 12. Jan. 3.30 Uhr: Damenvortrag.
Donnerstag, 14. Jan. 8.30 Uhr Prophetenvortrag.

Zwangs-Versteigerung
Zwangsversteigerung. Freitag, den 8. Januar 1932, nachm. 2 Uhr, werde ich Karlsruhe, an Ort und Stelle mit Bekanntgabe im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Gartengarn., 1 Binderbandmaschine, 33 Kbm. Bauholz, Glasabschlüsse.

6 Paar Garagentüren mit Fenster
3 kompl. Zimmertüren
Karlsruhe, 7. 1. 32.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.